

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 60 (1951)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Rp., Reklamen Fr. 2.- pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 15.-, halbjährlich Fr. 9.-, vierteljährlich Fr. 5.-, monatlich Fr. 2.-. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 20.-, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff, Postchek- und Girokonto: V 85. Telefon (061) 5 86 90. - Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Basel, Elisabethenstrasse 15.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Propriété de la Société suisse des hôteliers

Annonces: La ligne de 6 points ou son espace 60 centimes, réclames 2 francs par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* Suisse: douze mois 15 francs, six mois 9 francs, trois mois 5 francs, un mois 2 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 20 francs, six mois 12 fr. 50, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. *Rédaction d'administration:* Bâle, Gartenstrasse 112. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff, Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 5 86 90. - Imprimé par Emile Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15.

Nr. 46 Basel, 15. November 1951

Erscheint jeden Donnerstag

60. Jahrgang 60^e année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 15 novembre 1951 Nr. 46

Zur Lage der Saison- und Berghotellerie

Konzentrierte Wiedergabe des Referates von Dr. Franz Seiler, gehalten anlässlich der Pressekonferenz des Aktionskomitees für ein gesundes Hotelgewerbe, vom 12. November in Bern

Darüber, dass die Saison- und Berghotellerie in ihren Existenzgrundlagen schwer erschüttert und gefährdet ist, kann kein Zweifel bestehen, ebensowenig darüber, dass es sich um einen nicht nur für die Gebirgskantone, sondern für das ganze Land (Ertragsrechnung der Aussenwirtschaft!) überaus wichtigen Wirtschaftszweig handelt. Verschiedene Landesteile, wie Graubünden, Berner Oberland, Wallis, Zentralschweiz, Waadt, wären wirtschaftlich bedroht, wenn die Hotellerie als Basisindustrie des Fremdenverkehrs zusammenbrechen müsste.

Die Gründe für diesen Notstand der Saison- und Berghotellerie dürften allgemein bekannt sein: Stürmische Übersteigerung des Hotelbettenangebotes vor dem ersten Weltkrieg – seither endlose und andauernde Kriseneinbrüche – zwangsläufige Entstehung eines krassen Missverhältnisses zwischen Kosten und Preisen – Devisenzwangswirtschaft der wichtigsten Einzugsgebiete unseres Fremdenverkehrs – Verkürzung der Aufenthaltsdauer der Gäste infolge radikaler Beschneidung der Reisezahlungsmittel (Kopfquotensystem!) – das alles zurückzuführen auf die immer noch äusserst instabile Lage der internationalen Politik und Wirtschaft.

Der neueste Schlag, besonders gegen die führenden, lohn- und kapitalintensiven Häuser: Herabsetzung der Kopfquote für englische Touristen von 100 auf 50 Pfund, dies wiederum unmittelbar vor Beginn der Wintersaison!

Welches sind die Folgen des nicht endenwollenden Krisenzustandes?

Die Reserven der Saison- und Berghotellerie sind aufgezehrt, das Eigenkapital ist dezimiert. Zinsen auf dem Fremdkapital müssen in der Regel aus der Substanz, zu Lasten des ordentlichen Unterhalts, bezahlt werden.

Hinreichende Erneuerung der Anlagen aus eigener Kraft ist nur noch in seltenen Fällen möglich.

Der Kampf gegen die fortschreitende Berufsflucht wird immer schwieriger. Die Personalbeschaffung für die Saison- und Berghotellerie ist in ein überaus kritisches Stadium eingetreten.

Kreditsperre der Banken, zurückzuführen auf das bestehende Hotelnotrecht, verunmöglicht in den meisten Fällen sogar die Bereitstellung von Betriebskapitalien.

In den Berggegenden findet infolgedessen das Kleingewerbe und Handwerk nur ungenügende Beschäftigung.

Abwanderung kleiner, selbständiger Existenzen aus den Bergtälern in die Städte, wo sie – zumeist als Unselbständigerwerbende – ihrem angestammten Beruf entfremdet werden.

Umfassende Selbsthilfe, verbunden mit einer Reihe staatlicher Stützungsmaßnahmen, hat einen Zusammenbruch der klassischen Saison- und Berghotellerie bis jetzt zu verhindern vermocht. Die Schweizer Hotellerie, die ihren Weltruf unter schwierigsten Verhältnissen zu behaupten vermochte, leistet als eine der bedeutendsten Schlüsselindustrien des Landes für das Volksganze anerkanntermaßen immer noch unschätzbare Dienste.

Doch steht ernstlich zu befürchten, dass sie ihre wichtige volkswirtschaftliche Funktion, falls der privatwirtschaftliche Substanzverlust weiterhin andauert, in absehbarer Zeit nicht mehr wird erfüllen können.

Die vom Bundesrat im Mai 1950 einberufene Luzerner Konferenz hat zu eingehenden amtlichen Untersuchungen über die Möglichkeiten einer Verbesserung der geschilderten Lage geführt. Leider konnte der Schlussbericht über das Ergebnis der von den Unterausschüssen geleisteten Arbeit noch nicht bekanntgegeben werden. Doch darf gesagt werden, dass die bis zum äussersten vorangetriebenen Selbsthilfemassnahmen der Hotellerie Anerkennung gefunden haben und dass ein zweckentsprechender Ausbau der bisher unbestrittenen relativ bescheidenen und ausgesprochen kommerziell durchgeführten Kreditaktion des Bundes im Mittelpunkt der praktischen Vorschläge steht, speziell im Hinblick auf die nötige Förderung dringender Hotelerneuerungen.

Über das Verhältnis der Selbsthilfe zu den bisherigen staatlichen Überbrückungsmassnahmen spricht sich das zur Verteilung gelangte Heft „Die Schweizer Hotellerie im Kampf“ des näheren aus.

Schlussfolgerungen in bezug auf die Hotelbedürfnisklausel

Lässt es sich nun verantworten, angesichts der immer noch sehr prekären Lage der Saison- und Berghotellerie und in Anbetracht der neuen Rückschläge und Unsicherheitsfaktoren, denen unser Fremdenverkehr zu begegnen hat, die Hotelbedürfnisklausel aufzuheben und einer uneingeschränkten Vermehrung des in den betroffenen Gegenden ohnehin schon überreichen Bettenangebotes Tür und Tor zu öffnen? Hat man aus den Erfahrungen der Vergangenheit nichts gelernt? Will man der notleidenden Berghotellerie verweigern, was der blühenden Uhrenindustrie auf dem Gebiete der Bewilligungspflicht kürzlich im Sinne einer dauernden gesetzlichen Regelung zugestanden wurde?

Kann es im Interesse der mit unserer Hotellerie eng und vielgestaltig verknüpften Volks- und Wirtschaftskreise liegen, die arg geschwächte Ertragskraft so vieler, heute noch konkurrenzfähiger Unternehmungen in unseren Kur- und Bergegebieten durch vorzeitigen Abbruch notwendiger und vernünftiger Schutzvorrichtungen vollends zu untergraben? Wer müsste schliesslich die Konsequenzen einer so kurzzeitigen Politik tragen? Hat man die schweren Verluste, die infolge der Kapitalfliehaktionen gerade bei spekulativen Hotelneubauten für alle beteiligten Kreise und namentlich für das Baugewerbe entstanden sind, bereits vergessen?

Das Volk wird diese Fragen am 2. Dezember zu beantworten haben.

Schatten über der Wintersaison

Die englische Kopfquote von 100 auf 50 £ herabgesetzt

Als im Dezember des letzten Jahres, kurz vor Beginn der Wintersaison, die englische Regierung die Erhöhung der Kopfquote von 50 auf 100 Pfund bekanntgab, ging ein Aufatmen durch die schweizerische Hotellerie. Nachdem bereits vorher England im Sinne der Beschlüsse der Europäischen Zahlungsunion die Gesamtquotenbegrenzung aufgehoben hatte, bedeutete die Kopfquotenerhöhung eine so weitgehende Liberalisierung, dass vom Standpunkte unserer Hotellerie praktisch keine Wünsche mehr offen blieben. Zwar war man sich bewusst, dass diese Lockerung zu spät kam, um sich für die Wintersaison noch voll auswirken zu können, aber man freute sich darüber, dass die englische Zahlungskrise offenbar überwunden war und diese Liberalisierung als Ausfluss der verbesserten Zahlungssituation Englands eine neue Aera in den Reiseverkehrsbeziehungen zwischen der Schweiz und Grossbritannien einzuleiten berufen sein werde.

Nicht einmal ein Jahr hat es gedauert, bis diese Liberalisierung wieder rückgängig gemacht wurde. Am 7. November verfügte die Regierung Churchill eine Herabsetzung der englischen Kopfquote auf 50 Pfund und kündigte gleichzeitig drakonische Importrestriktionen an: „Serrer la ceinture“ ist die Devise der englischen Regierung, und so wird auch das englische Volk allerhand Einschränkungen in seiner Lebenshaltung in Kauf nehmen müssen, die ihm sicher keine Freude bereiten, die es aber, wie immer in Stunden staatspolitischer Bewährung, mit hochgemuter Resignation und beispielhafter Opferbereitschaft zu tragen gewillt sein wird.

Für die Wintersporthotellerie bedeutet diese Kürzung der englischen Kopfquote um die Hälfte eine Hiobsbotschaft. Überall in unseren Winterstationen rüstet man sich auf die kommende Saison, der man mit berechtigten Hoffnungen glaubte entgegenblicken zu dürfen. Die Verbilligungsaktionen des vergangenen Jahres hatten mit dazu beigetragen, im Ausland die Vorstellung, die Schweiz sei ein teures Ferienland, zu brechen. Vor allem hat dazu auch mitgeholfen, dass sich infolge des anhaltenden Preisauftriebes im Ausland einerseits, stabile Hotelpreise in der Schweiz, ja zum Teil Preiskonkzessionen trotz scharf gestiegenen Gesteungskosten andererseits, zwischen Schweizer und ausländischen Hotelpreisen eine weitgehende Preisangleichung vollzogen hat. Der Verlauf der letzten Sommersaison, die uns wieder einen überraschend starken Zustrom ausländischer und namentlich englischer Gäste brachte, von dem allerdings die Berghotellerie, die unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte, nicht profitierte, hat deutlich bewiesen, dass diese Hoffnung nicht unbegründet war. Bereits konnte unsere klassische Wintersporthotellerie erfreulich viele Reservationen, vor allem seitens englischer Gäste, melden, ein deutlicher Beweis dafür, dass die Liberalisierung vom Dezember des vergangenen Jahres ihre Früchte zu tragen begonnen hätte. Auch viele Reisebüreaux hatten sich alle erdenkliche Mühe gegeben, auf der Basis der 100-Pfund-Zuteilung jener Kategorie von Häusern wieder englische Gäste zuzuführen, die früher auf sie wegen der zu geringen Zuteilung hatten verzichten müssen. Es wird daher vor allem die Erst-

AUS DEM INHALT - SOMMAIRE

Seite/page 2:
Adhésion collective de la S.S.H. à la Paho
Die neuen Reisedevisenbestimmungen im Verkehr mit Frankreich

Seite/page 3:
Beginn der Kampagne für die Hotelbedürfnisklausel
La clause du besoin pour l'ouverture d'hôtels
Die a. o. Delegiertenversammlung des Schweiz. Gewerbeverbandes

Seite/page 4:
A Genève, l'Hôtel Richemond agrandit fête son jubilé

Seite/page 5:
Verschiedenartige Wirtschaftsbedürfnisse und die Bedürfnisklausel

Seite/page 10:
Les denrées périssables et leur conservation par le froid
Die Fachecke

Seite/page 11:
Association sportive suisse des employés d'Hôtels

klassshotellerie sein, die durch die Herabsetzung der englischen Kopfquote am stärksten in Mitleidenschaft gezogen wird. Sie wird leider ihre Erwartungen über den Saisonverlauf erheblich herabschrauben müssen. Bei den Hotels der mittleren und unteren Preisklassen dürfte sich die Reduktion hauptsächlich in der Verkürzung der Aufenthaltsdauer auswirken. Wenn auch die Beanspruchung der Kopfquote durchschnittlich dieses Jahr nur etwas über 40 Pfund betrug, so ist doch nicht zu vergessen, dass Winterferien im allgemeinen teurer zu stehen kommen als Ferienaufenthalte zu anderen Jahreszeiten. Nicht nur sind die Tage kürzer und damit der Aufenthalt im Freien auf knappere Stunden beschränkt, sondern auch die intensive sportliche Betätigung auf Eis und Schnee schafft zusätzliche Konsumationsbedürfnisse. Dazu kommen Extras für Skischule, Skilifts, Sesselbahnen, Skiservice usw., die zum Teil im Sommer wegfallen. So wurde denn auch bisher schon eine Zuteilung von 50 Pfund von den Wintersporthotels als ungenügend empfunden.

Es liegt uns ferne, die englische Massnahme kritisieren zu wollen. Dass England angesichts der starken und bedrohlichen Verschlechterung seiner Zahlungsbilanz zu neuen einschränkenden Massnahmen greifen würde, war nach den Situationsberichten zu erwarten. Schwierigkeiten ausserpolitischer Natur kamen hinzu, um England vor eine neue Probe seiner wirtschaftlichen und politischen Widerstandskraft zu stellen. Wir hatten immerhin eine leise Hoffnung, England werde vielleicht den Reiseverkehr unbehelligt lassen, weil ja der Deviseneinsparung, die durch die beschlossene Einschränkung erzielt wird, im Rahmen der gesamten Zahlungsbilanz keine grosse Bedeutung zukommt. Offenbar waren es aber psychologische Überlegungen, die die englische Regierung bewegen hatten, trotzdem die Reisedevisenzuteilung zu beschneiden, um dadurch den übrigen Beschränkungen innenpolitisch geringere Angriffsflächen zu bieten. Nachdem nun aber diesem Erfordernis Rechnung getragen wurde, möchten wir doch der Hoffnung Ausdruck geben, England werde in der Anwendung der scharfen Kopfquotenkürzung nicht allzu rigoros vorgehen und allenfalls für nachweisbaren Mehrbedarf, ähnlich wie das Frankreich und Deutschland tun, ein System zur Anwendung bringen, das die scharfe Quoten-

beschränkung etwas mildert. Das wäre auch deshalb sehr erwünscht, als die Herabsetzung der Kopfquote für die skandinavischen Länder nicht gilt und somit die schon bisher bestehende *Diskriminierung* gegenüber diesen Ländern verschärft wird. Ferner wäre es sehr zu wünschen, dass, wie im vergangenen Sommer unter der sogenannten offenen General- lizenz es möglich bleibt, nicht nur die Fahr- karten von England zu den schweizerischen Ferienzentren in Sterling zu bezahlen, son- dern auch Rundreisebilletts und Ferienabon- nements, um dadurch den für Ferienzwecke frei verfügbaren Betrag nicht noch mehr zu reduzieren. Es darf bei dieser Gelegenheit ja auch einmal gesagt sein, dass die Investition in Winterferien in einer unbezahlbaren Ge- genleistung besteht: Gesundheit und neue Kraft für den täglichen Lebenskampf.

Die Kürzung der englischen Kopfquote um 50% ist auch insofern ein schwerer Schlag für die schweizerische Wintersport- hotellerie, als sie nicht die einzige Einschrän- kung geblieben ist. Wie wir früher bereits meldeten, hat auch *Deutschland* seine Zutei- lung von 600 auf 420 DM reduziert, allerdings mit der Möglichkeit, in begründeten Sonder- fällen, darüber hinauszugehen. Auch *Frank- reich* hat in der Zuteilung von Reisevisen die Züge etwas stärker angezogen und ge- währt nur noch einmal pro Kopf und pro Jahr, statt wie bisher dreimal den Gegen- wert von 50000 fFr. in Schweizer Franken. Diese Beschränkung hat sich wie aus den an- derer Stelle veröffentlichten Ausführungen unseres Pariser Korrespondenten hervorgeht, deshalb als nötig erwiesen, weil die entstan-

dene beträchtliche Kursdifferenz am freien Devisenmarkt in Frankreich zu missbräuch- lichen Arbitragegeschäften mit Reisevisen im Verkehr mit der Schweiz geführt hat.

Alle die erwähnten Einschränkungen, von denen die Quotenkürzung des Pfundes die weitaus folgenschwerste ist – auch die Reduktion der deutschen Zuteilung wird sich nachteilig auswirken – treffen die Winter- sporthotellerie, die zugleich auch Berghoteli- erie ist, sehr empfindlich, und setzen den Liberalisierungshoffnungen einen schweren Dämpfer auf. Sie zeigen auch, dass jene, die zu wägen glaubten, mit der Preisanglei- chung infolge des anhaltenden Preisauftriebs im Ausland sei nun die Konkurrenz- fähigkeit der Schweizer Hotellerie wieder hergestellt, übersahen, dass die inflationäre Natur der ausländischen Preissteigerung zu- gleich den *Keim zu neuen Zahlungsbilanz- störungen* in sich trägt. Möchten doch unsere Behörden angesichts dieser neuen Schläge sich zur Einsicht durchringen, dass nach so vielen Hieben, die auf unsere Berg- und ins- besondere Wintersporthotellerie niederge- fallen und die ihre Widerstandskraft immer mehr unterminieren, etwas Substantielles zur Frequenzförderung getan werden muss, um die schwerwiegenden Folgen der auslän- dischen Restriktionen zu mildern. Die Vor- schläge, die von Vertretern einiger Kantons- regierungen und vom Schweizer Hotelier- Verein im Einvernehmen mit dem Schwei- zerischen Fremdenverkehrsverband dem Bun- desrat konferenziell unterbreitet wurden, wei- sen den einzuschlagenden Weg. Handeln tut not, es darf keine Zeit mehr verlorengehen!

Adhésion collective de la S.S.H. à la Caisse paritaire d'assurance-chômage pour l'industrie hôtelière

Le 1er janvier 1952, la loi fédérale sur l'as- surance chômage entrera en vigueur. L'ar- ticle 34ter de la Constitution fédérale donne à la Confédération la compétence de régler l'assurance chômage, toutefois avec la réserve que l'application de l'assurance chômage est du ressort de caisses publiques et privées, paritaires ou unilatérales. Les cantons peuvent donner force générale obligatoire à l'assurance chômage et fonder des caisses publiques. Il en résulte pour la PAHO, caisse paritaire d'assurances chômage pour les employés d'hôtels et de restaurants, une nouvelle si- tuation. En effet, son existence paraissait mise en danger, car la parité semblait de- venir problématique à la longue.

Il n'est pas inutile de faire brièvement l'histoire de la fondation de la caisse et du développement qu'elle a pris depuis. On verra clairement que la décision du Comité central d'affilier collectivement la Société suisse des hôteliers à la PAHO est logique et judicieuse pour l'avenir de cet œuvre sociale qui travaille, au fond, aussi bien dans l'in- térêt de l'employeur que de l'employé. Cette décision prouve une fois de plus que la So- ciété suisse des hôteliers n'entend pas rester en arrière en matière de politique sociale.

La PAHO de 1932 à 1951

La PAHO fut fondée en 1932 par l'Union Helvética et la Société suisse des hôteliers sur des bases paritaires, afin de protéger les em- ployés d'hôtels et de restaurants contre les conséquences du chômage. En même temps, la Confédération rendait l'adhésion à la PAHO obligatoire pour tous les employeurs qui demandaient d'être au bénéfice des me- sures de secours juridiques et financières de la Confédération en faveur de l'hôtellerie. L'hôtelier ne pouvait donc recourir à l'aide fédérale qu'à la condition que l'entreprise qui avait besoin de secours participe à l'as- surance contre le chômage. Devant cette obligation imposée aux établissements dans la gêne, le nombre des exploitations qui ad- héraient volontairement était faible et eut, par la suite, tendance à diminuer encore. Ceci était compréhensible, étant donné les déplorables conditions de rendement dans l'hôtellerie.

De toute évidence, il résultait de cette obligation d'adhérer une certaine injustice, puisque seul un nombre relativement res- treint d'employeurs s'affiliaient volonta- irement à la caisse. Cette situation était paradoxale, car elle faisait reposer les charges

sociales qu'implique le fait d'être membre d'une caisse d'assurance chômage sur les épaules des membres obligés d'adhérer. Par la suite, le nombre des employés assurés aug- mentant, la parité devint d'autant plus chan- celante. C'est pourquoi, au cours de ces dernières années, on en vint à douter de l'a- venir même de cette institution sociale, dont l'œuvre avait été si fructueuse et qui avait beaucoup contribué à encourager les em- ployés à rester fidèles à leur profession.

Une solution qui devrait donner entière satisfaction

Devant cette situation, l'idée d'une adhé- sion collective des membres de la Société suisse des hôteliers s'imposa de plus en plus. Sa réalisation paraissait non seulement propre à éliminer l'injustice ci-dessus men- tionnée – nous entendons l'obligation d'adhérer pour les employeurs recourant à l'aide de la Confédération – et de les décharger des obli- gations financières qu'ils avaient envers la caisse. Mais cette solution donnait encore l'occasion à la S.S.H. de collaborer avec la PAHO en matière d'assurance contre le chô- mage sur une base plus large et plus solide.

La caisse d'allocations familiales de la S.S.H. s'était déjà occupée, au cours de son assemblée des délégués de 1950 à Gstaad, de la question de l'adhésion collective des mem- bres de notre Société. Pourtant, à ce mo- ment, la décision définitive fut ajournée afin d'étudier encore une question qui paraissait compliquée. L'assemblée des délégués de la caisse d'allocations familiales fut, cette année, à Ragaz-les-Bains, mise en pré- sence d'une proposition concrète, c'est-à-dire le *remplacement des contributions indivi- duelles des membres à la PAHO, par une cotisation globale de 45000 francs qui serait payée par la caisse d'allocations fa- miliales pour l'affiliation collective de tous les membres de la Société*. Cette proposition fut approuvée, sous réserve toutefois que des garanties suffisantes seraient données pour que la somme globale soit limitée au niveau fixé, même si entre temps les prescriptions légales en discussion aux Cham- bres fédérales devaient avoir force de loi. Par la suite, c'est-à-dire après la discussion de la loi fédérale sur l'assurance chômage, le Co- mité central et son comité directeur ont pour- suivi des négociations avec la PAHO et les autorités fédérales compétentes. Les pour- parlers aboutirent à la conclusion d'un con-

trat qui a été signé et entrera en vigueur le 1er janvier.

Les effets du contrat

Le versement forfaitaire que la S.S.H. ef- fectuera à la PAHO à partir du 1er janvier 1952, libère les membres d'une cotisation individuelle à la PAHO, sans toutefois qu'ils cessent de faire partie de cette caisse d'as- surance. En même temps, tous les autres membres de la S.S.H. deviennent membres de la PAHO, sans avoir pour cela à faire face à de nouvelles obligations financières, puisque celles-ci sont remplies par le versement for- faitaire de la Caisse d'allocations familiales. Cet allègement financier sera surtout fa- vorable pour ceux de nos membres qui, jusqu'à présent, étaient obligés d'adhérer à la PAHO. Ceci d'autant plus qu'en vertu de la nouvelle loi fédérale sur l'assurance chô- mage, les cotisations individuelles des em- ployeurs seront augmentées d'environ 25% à partir de l'année prochaine.

Si un employeur sort de la Société suisse des hôteliers, il redeviendra membre indivi- duel de la PAHO, c'est-à-dire qu'il devra payer à cette institution une cotisation con- forme aux statuts de celle-ci. De par le con- trat ci-dessus, les membres de la S.S.H. ont l'avantage de ne pas avoir à payer de cotisation individuelle. Tous les outsiders qui seraient obligés, par les dispositions fédérales, d'adhérer à la PAHO, lui payeront direc- tement leur cotisation.

En mettant en évidence les avantages du nouveau contrat avec la PAHO, qui permet de maintenir à cette caisse sa base paritaire, il ne faut pas oublier qu'il s'agit en premier lieu d'une œuvre sociale qui est dans la ligne des efforts que nous faisons nous-mêmes pour aider à l'hôtellerie. L'évolution dans le do- maine de la politique sociale permet de con- stater qu'il vaut mieux ne pas attendre que le législateur vous oblige à agir pour se réveiller, car il est alors souvent trop tard pour trouver une base de négociation convenable. Mais la S.S.H. entend faire son possible pour que les employés d'hôtels et de restaurants aient une certaine sécurité si le chômage les menaçait, car c'est vraiment le meilleur moyen de les engager à ne pas abandonner leur profession. Par ce nouveau contrat, la S.S.H. a donné un puissant appui à une institution sociale en faveur des employés d'hôtels et de res- taurants, et, en déchargeant les membres de la Société qui étaient obligés d'adhérer à la PAHO du poids des cotisations, elle a aussi fait œuvre de solidarité.

CONTRAT

entre
la Société suisse des Hôteliers, avec siège
à Bâle
et
la PAHO, Caisse paritaire suisse d'assu-
rance-chômage pour les employés d'hôtels
et de restaurants, avec siège à Zurich

Art. 1er

Se basant sur la lettre que l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail a adressée le 11 juin 1951 à la PAHO sur l'appli- cation des dispositions de l'article 19 de la loi fédérale du 22 juin 1951 sur l'assurance-chômage, la Société suisse des hôteliers (S.S.H.) remplace à partir du 1er janvier 1952 l'adhésion indivi- duelle des membres de la société à la PAHO, Caisse paritaire suisse d'assurance-chômage pour les employés d'hôtels et de restaurants, par l'affi- liation collective de tous les établissements hôte- lière membres de la S.S.H. Jusqu'à présent, les entreprises adhéraient individuellement à la PAHO de leur propre chef ou en vertu des dispo- sitions légales.

Art. 2

La cotisation collective que la S.S.H. doit payer annuellement à la PAHO, en vertu de cette convention, s'élève à fr. 45000. – (quarante-cinq mille). A cette condition, les cotisations fixées individuellement pour chaque membre employeur faisant partie de la S.S.H. sont supprimées.

La cotisation collective doit être payée chaque année la première fois en 1952, jusqu'au 30 juin au plus tard au compte de chèques postaux de la PAHO (Zurich VIII/34141).

En cas de retard dans le paiement, un intérêt de 3 1/2% sera compté sur le montant convenu à partir de la date de l'échéance.

Art. 3

La S.S.H. se déclare prête à recommander aux établissements qui, par ce contrat, deviendront membre de la PAHO, d'engager leur personnel assurable à s'assurer auprès de la PAHO, pour autant qu'il ne soit pas assuré ailleurs. La caisse remet à chaque établissement les formules d'affi- liation nécessaires.

Art. 4

Les membres employeurs sont expressément exemptés de l'encaissement des primes men- suelles et autres des assurés à la PAHO occupés dans l'établissement, sous réserve d'éventuelles autres dispositions conventionnelles.

Art. 5

Ce contrat est en vigueur jusqu'au 31 décembre 1954. S'il n'est pas dénoncé avec un préavis de 6 mois, il est considéré comme renouvelé pour 3 nouvelles années. Pour les deux parties, la dé- nonciation doit se faire par écrit par lettre chargée.

Pendant la durée de validité du contrat, les membres quittant la S.S.H. perdent automati- quement leur qualité de membre de la PAHO. L'affi- liation obligatoire d'entreprises assainies ou ayant besoin d'être assainies est maintenue. Dans ce cas, une entreprise quittant la S.S.H. deviendra membre individuelle de la caisse et lui versera directement sa cotisation.

Art. 6

Si, pendant la durée du contrat, des événements graves et lourds de conséquences, tels que la mobilisation générale ou la guerre, devaient sur- venir, la S.S.H. peut dénoncer le contrat pour la fin de l'année en cours par déclaration écrite qui doit être en possession de la caisse au moins trois mois à l'avance.

Dans ce cas, la S.S.H. s'engage à discuter im- médiatement avec les organes de la caisse si et sous quelle autre forme la parité de la caisse peut être assurée.

Art. 7

La PAHO s'engage à ne conclure des accords semblables avec d'autres associations d'employ- eurs ou leurs sous-groupements, qu'après avoir consulté la S.S.H., mais en aucun cas des condi- tions plus avantageuses que celles fixées dans ce contrat ne pourront leur être consenties.

Art. 8

En cas de résiliation du contrat par dénoncia- tion au sens de l'article 5, les parties contrac- tantes s'engagent à entamer immédiatement des pourparlers sur la possibilité d'une nouvelle con- vention.

Bâle, le 1er novembre 1951.

Pour la
SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS
signé: Dr Franz Seiler F. Tissot
Zurich, le 17 octobre 1951.

Pour la PAHO
Caisse paritaire suisse d'assurance-chômage pour
les employés d'hôtels et de restaurants
signé: R. Baumann O. Müller

Die neuen Reisevisenbestimmungen im Verkehr mit Frankreich

Im Nachgang zu den in der letzten Nummer der „Hotel-Revue“ erschienenen Ausführungen zur neuerlichen Einschränkung der Schweizer-Fran- ken-Zuteilungen für Reisende aus Frankreich geben wir unseren Lesern nachstehend den amtlichen Text der neuen Bestimmungen in französischer Sprache bekannt:

«Les touristes français se rendant en Belgique, en Suisse, au Portugal et en Italie ne peuvent bénéficier que d'une allocation globale en de- vises, valable pour un an, représentant la con- tre-valeur de 5000 francs suisses.

En ce qui concerne les voyages d'affaires, les frais doivent normalement être couverts par prélèvement sur les comptes E.F.A.C. A défaut de cette possibilité, les intermédiaires agréés sont autorisés à délivrer, sans en référer à l'Of- fice des changes, aux voyageurs en possession d'une attestation établie par une Chambre de Commerce ou par le Centre national du Com- merce extérieur, les montants maxima suivants pour un même voyage:

Belgique: 500 francs belges par journée de sé- jour (1500 francs belges d'allocation totale); Ita- lie: 6000 lire (42000 francs); Portugal: 250 écus portugais (1750 écus portugais); Suisse: 35 francs suisses (105 francs suisses).

Cette instruction, précise une note officielle, ne constitue d'ailleurs qu'un rappel des disposi- tions en vigueur depuis le 25 juillet 1950, au sur- plus réénoncées dans un avis de l'Office des changes.

Selon les milieux officiels, ce rappel à la régle- mentation des changes a pour objet de mettre fin à certains abus précédemment observés, lesquels consistaient à percevoir la contre-valeur de 5000 francs français à chaque passage de frontière.

Des dérogations pourront être accordées et de nouvelles attributions de devises autorisées lorsqu'il sera prouvé à l'Office des changes que des voyages supplémentaires vers les pays précités sont indis- pensables.

Kurz zusammengefasst tritt also mit sofortiger Wirkung die Änderung ein, dass eine in Frank- reich domizilierte Person, und zwar gleichgültig, ob sie in einem Grenzdepartement wohnt oder nicht, im ganzen, auf das Kalenderjahr berechnet, für eine Reise in jedes der oben genannten vier Län- der nur jeweils den Gegenwert von 50000 fFr. in Devisen des betreffenden Landes umwechseln darf.

Was die Schweiz betrifft, so entspricht zum heu- tigen amtlichen Kurs von rund 82 (einschliesslich der Wechselkosten) der Standardbetrag von 5000 fFr. einer Summe von rund 610 Schweizer Franken pro Kopf und Kalenderjahr.

Wer bereits im Sommer diese Gesamtsumme von 600 Schweizer Franken für eine Reise nach der Schweiz beansprucht hat (aber lediglich für eine Reise nach der Schweiz, also nicht etwa für einen Aufenthalt in Italien oder Belgien), hat kein An- recht mehr auf Zuteilung und muss sich, falls er dem französischen Office des changes beweisen kann, dass ein zweiter Ferienaufenthalt nötig ist,



mit derjenigen Summe begnügen, die man ihm dann zuteilt. Die Vorlage einer Hotelreservierung dürfte in diesem Falle unerlässlich sein.

Für Geschäftsreisen braucht sich der Interessent nicht an das Office des changes zu wenden, sondern er kann, allerdings nur bis zu einem Aufenthalt von drei Tagen, zu geschäftlichen Zwecken von seiner Bank unter Vorlage einer Bescheinigung seiner Handelskammer über die Dringlichkeit der Reise einen Betrag von höchstens 105 Franken, also 35 Franken pro Tag, zugewiesen erhalten.

Wichtig für die Schweizer Hotellerie ist, dass derjenige Franzose (oder in Frankreich Wohnende), der in diesem Jahre noch keine Schweizer-Franken-Zuteilung verlangte und erhielt, nach wie vor Anrecht auf den Standardbetrag von 600 Franken hat, bzw. den Restbetrag erhalten kann, falls er nur einen Teil beansprucht hat. Das Changeverfahren bleibt unverändert: Gegen Vorweisung eines gültigen Reisepasses erhält jeder Interessent die Schweizer Franken, auf der Anreize hat, von einer Bank zum offiziellen Kurs veräußert.

Auch die Bestimmungen über den Export und den Import französischer Banknoten erfahren keine Veränderung. Hierin ist ein Beweis dafür zu erblicken, dass es sich nicht um Massnahmen des wirtschaflichen Natur im eigentlichen Sinne,

sondern lediglich darum handelt, spekulative Auswüchse im Reiseverkehr zwischen Frankreich und der Schweiz zu unterbinden, was bei nur einigermaßen korrekter Grenzkontrolle (Nachprüfung der tatsächlichen Aufenthaltsdauer des französischen Reisenden bei Wiederausreise) durchaus möglich sein dürfte. Wer sich für die mitangeführten französischen Noten (20000 Fr.) bei einer Schweizer Bank Franken kaufen und damit zusätzliche Reisezahlschritte in der jetzigen Höhe von etwa 500 Franken beschaffen will, kann das auch weiterhin tun.

Es ist also unter diesen Umständen zweifelsohne unberechtigt, in den neuen Massnahmen eine „Beinträchtigung des Schweizer Fremdenverkehrs“ zu betrachten. Der auf Einhaltung der Devisenvorschriften seines Landes und auf die Wahrung der Interessen der Schweizer Hotellerie bedachte Gast aus Frankreich — und auf ihn legt auch der Schweizer Hoteller allein Wert — kann nach wie vor, ohne sich behördlichen Schikanen aussetzen, zu einem Ferienaufenthalt in die Schweiz reisen. Im übrigen bestätigen ja auch die Schweizerischen Erfahrungen des letzten Winters und dieses Sommers, dass zwei- oder gar dreimalige „Ferienreisen“ in die Eidgenossenschaft nicht nur für den Durchschnittsgast, sondern auch für den „Französischen“ zu den Ausnahmen gehören. Dr. W. Bg

Beginn der Kampagne für die Hotelbedürfnisklausel

In erstaunlich kurzer Zeit ist, wie wir in der letzten Nummer der „Hotel-Revue“ bereits berichtet haben, unter dem Vorsitz von Nationalrat Dr. P. Gysler ein überparteiliches Aktionskomitee ins Leben gerufen worden, das sich zum Ziele setzt, das Volk über die Tragweite und die Bedeutung der Abstimmungsvorlage vom 2. Dezember aufzuklären. Am 12. November schon hat das Pressekomitee, dem Herrn Prof. Dr. W. Hunziker, Direktor des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes vorsteht, mit der Aufklärungskampagne begonnen, indem es die akkreditierten Bundeshausjournalisten zu einer Pressekonferenz ins Hotel Schweizerhof einlud. Prof. Hunziker wies darauf hin, dass das Aktionskomitee bei weitem nicht über die Mittel verfüge wie die Gegenseite, dagegen als Hauptaktivität die gute Sache für sich buchen könne. Überhaupt habe noch keine Kampagne mit derart bescheidenen Mitteln geführt werden müssen.

Nach diesen kurzen einleitenden Bemerkungen erteilte Prof. Hunziker das Wort an Herrn Ferdinand Cottier, Conseiller administratif de la ville de Genève, der in einem ausgezeichneten Kurzvortrag den Sinn und die Bedeutung des der Verlängerung der für Saisonsgebiete geltenden Hotelbedürfnisklausel anstrebenden Bundesbeschlusses erläuterte. Über die Grundzüge seiner Ausführungen verweisen wir auf die französische Bericht-erstellung.

Die Ausführungen von Herrn F. Cottier wurden in trefflicher Weise ergänzt durch eine Lagebetrachtung unseres Zentralpräsidenten Dr. Franz Seiler, dessen Darlegungen im heutigen Leitartikel zusammengefasst wiedergegeben sind. In Ergänzung des dort Gesagten setzte sich Dr. Seiler noch besonders mit zwei Irrtümern auseinander, die von der gegnerischen Seite verbreitet werden. Der eine betrifft die behauptete *Aufhebung des Verwaltungsapparates* in Kanton und Bund, wie man dem Volke weismachen versucht. Es gibt kein untüchtigeres Objekt als die Hotelbedürfnisklausel, um gegen die Bürokratie Sturm zu laufen. In den Kantonen haben sich jene Instanzen mit den Bewilligungen für die Eröffnung und Erweiterung von Gasthöfen zu befassen, die sich ohnehin mit den Wirtschaftspatenten damit befassen müssen. Im Bunde ist es das Justiz- u. Polizeidepartement, das wegen der wenigen Rekurse, die es zu behandeln hat, keinen Angestellten mehr benötigt.

Der andere Irrtum besteht darin, die hohen Baukosten würden ohnehin die Entstehung von Hotels verhindern. So kann nur jemand sprechen,

der glaubt, die menschliche Einfalt gehöre der Vergangenheit an. Die Spekulation tritt erfahrungsgemäss in gewissen Zeiten immer wieder mit den wildesten Projekten auf den Plan. Auch heute, bei den hohen Baukosten, ist es nicht ausgeschlossen, dass manche Projekte auftauchen, bei denen nicht die momentane Rentabilität entscheidet, sondern deren Verwirklichung der gegenwärtigen Steuerpolitik auf dem grossen Vermögen zuzuschreiben ist, indem es Leute gibt, die ein Interesse daran besitzen, aus steuerpolitischen Überlegungen dem Fiskus Non-valeurs präsentieren zu können. Es ist daher nicht gesagt, dass die Aufhebung der Hotelbedürfnisklausel zu keiner wesentlichen Vermehrung des Bettenangebotes führen wird. Vielmehr steht zu befürchten, dass sich die erwähnte Spekulation gerade auf das Gebiet des Hotelbaues werfen wird. In den grossen Kurorten würden auch nur ein oder zwei grössere Neubauten die Bettenbesetzung der übrigen Häuser in verhängnisvoller Weise beeinträchtigen. Im übrigen muss daran erinnert werden, dass Erweiterungs- und Neubauten, die keine Vermehrung der Zahl der Gastbetten mit sich bringen, nicht unter die Bewilligungspflicht fallen. Man denke beispielsweise nur an die Ausgestaltung oder Erweiterung der Gesellschaftsräume, an den Umbau der Wirtschafts- und Küchenlokalitäten zu Rationalisierungszwecken usw., aber auch an die im Programm der Hotelerneuerung vorgesehene Erstellung neuer Gebäulichkeiten an Stelle der veralteten Dependancen. Dem Unternehmungsgest und der Privatinitiative wird somit durch diese elastische und vernünftige Lösung keineswegs Einhalt geboten.

Die Frage, die über die Bedeutung der konkreten Vorlage hinausgeht, ist die: *Steht das Volk zu den neuen Wirtschaftsartikeln*. Es kann kaum ein anderer Anwendungsfall namhaft gemacht werden, bei dem die Voraussetzungen in so eklatanter Weise gegeben sind, wie bei der Hotellerie. Es geht heute darum, in der Wirtschaftspolitik einen Mittelweg zwischen dem extremen, fessellosen Liberalismus und dem andern Extrem der staatlichen Planwirtschaft, des Kollektivismus, zu finden. Wörtlich schloss Dr. F. Seiler seine Ausführungen: „Von Kindsbeinen an mit den Verhältnissen der Berghotelier vertraut und verwachsen, bitte ich die Presse, dafür einzutreten zu wollen, dass uns der elastische Angebotsschutz nicht entzogen wird, solange die Vorbedingungen für einen wirklich freien internationalen Tourismus nicht wieder hergestellt sind.“

Die a. o. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gewerbeverbandes

Die Delegierten wählen einen neuen Präsidenten und treten einmütig für die Beibehaltung der Hotelbedürfnisklausel ein

Am 11. November trat unter dem Vorsitz von Ehrenpräsident Nationalrat Dr. Paul Gysler eine ausserordentliche Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gewerbeverbandes im Kongresshaus Zürich zusammen, die bei einem Aufmarsch von 800 Delegierten einen prächtigen Verlauf nahm.

In seinem Eröffnungswort streifte Ehrenpräsident Dr. Paul Gysler den Wahlausgang, der eine deutliche Stabilität der politischen Verhältnisse in unserem Lande offenbarte. Sodann zeichnete er merkwürdiger Weise die Gesichtspunkte, die für die schweizerische Gewerbepolitik auch in Zukunft bestimmend sein müssen. Die Entwicklung eines privatwirtschaftlich selbstständigen Gewerbes ist nur in einem bürgerlichen Staate möglich. Nur eigene Leistung und Bewusstsein der Konkurrenzfähigkeit sichern das Gewerbe vor dem Untergang. Das Hauptmittel hierzu bildet die unabhängige Förderung der beruflichen Ausbildung. Der wichtige Ausgleich zwischen Kapital und Arbeit kann nur auf Grund eigener Tüchtigkeit und loyalem Wettbewerb erfolgen. Es wäre gefährlich, vom Staate viel Hilfe zu erwarten, aber auf dem Markte darf nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die kulturelle und marktschreiende Reklame entscheiden. Wenn der Staat schon in die Wirtschaft eingreift, dann hat das Gewerbe mindestens den Anspruch auf Gleichbehandlung mit den andern Wirtschaftszweigen. Auch in der Besteuerung soll keine Benachteiligung Platz greifen. Die Gewährung von Steuerprivilegien irgendwelcher Art an Grossorganisationen bedeutet die Beschneidung einer abschüssigen Bahn. Um aber die Ziele zu erreichen bedarf es des persönlichen Einsatzes aller Gewerbetreibenden. Die Berufsverbände müssen Organisationen einer wirklichen Bewegung sein. Ihr Zu-

sammenhalt ist notwendig. Das Bewusstsein der Schicksalsgemeinschaft muss noch viel stärker werden. Mit dem Appell diesen Richtlinien schweizerischer Gewerbepolitik noch vermehrt nachzuleben, schloss Ehrenpräsident Gysler unter mächtigem Applaus sein verbandspolitisches Bekenntnis.

Die Wahl des neuen Präsidenten U. Meyer-Boller

Ehrenpräsident Dr. Gysler teilte mit, dass die Schweizerische Gewerbekammer einstimmig Herr Ulrich Meyer-Boller, Inhaber eines Sanitär- und Heizungsinstallationsgeschäftes, bisheriger Präsident des Gewerbeverbandes der Stadt Zürich und des Schweizerischen Spengler- und Installateurverbandes als neuen, zweiten Präsidenten des Schweizerischen Gewerbeverbandes vorgeschlagen hat. Dieser Beschluss wurde auf Grund der Abklärung aller persönlichen und sachlichen Faktoren getroffen. Herr U. Meyer wurde am 20. Mai 1903 in Luzern geboren, wo er auch seine Primar- und Mittelschulbildung genoss. Es folgten zwei Jahre Handelsschule in Neuveville, ein Jahr Handelschule in Lausanne, wo er sein militärisches Studium mit der Matur abschloss. Nach drei Semestern Studium der Handelswissenschaften und praktischer Tätigkeit als Kaufmann im Ausland entschloss er sich im Jahre 1926 zur Erlernung des Berufes des Sanitär- und Heizungsinstallateurs. Er begab sich zu diesem Zwecke an die bekannte deutsche Fachschule in Aue, wo er seine zweijährige Ausbildung mit dem Diplom abschloss. Es folgte eine fünfjährige Tätigkeit als leitender Angestellter in diesem Berufe, wobei er im Jahre 1933 das bekannte Geschäft seines Schwiegervaters in Zürich auf eigene Rechnung übernahm.

La clause du besoin pour l'ouverture d'hôtels

Une conférence de presse

Le «Comité d'action en faveur d'une hotellerie prospère» avait convoqué lundi à Berne une conférence de presse réunissant les journalistes accrédités auprès du palais fédéral et les représentants de quelques journaux spécialisés.

Le président du comité d'action, le Professeur Hunziker, ouvrit la conférence en remerciant la presse de l'intérêt qu'elle portait à la question et en précisant que le but du Comité d'action en faveur d'une hotellerie prospère était surtout d'exposer au peuple suisse les données de la question qui concerne l'hotellerie saisonnière et de montagne. On sait en effet que la saison d'hiver est de nouveau compromise par l'abaissement de 100 à 50 % de l'attribution de devises aux touristes anglais, ainsi que par les formalités décriées en France dans ce domaine. Le Dr Seiler conclut que cette branche de notre industrie est véritablement menacée et qu'il ne saurait être question de renoncer au permis pour l'ouverture d'hôtels dans les régions touristiques.

Nos lecteurs trouveront en allemand dans ce numéro, l'essentiel de l'exposé du Dr Seiler qui insista plus spécialement sur la situation générale de l'hotellerie, situation qui est des plus précaire en ce qui concerne l'hotellerie saisonnière et de montagne. On sait en effet que la saison d'hiver est de nouveau compromise par l'abaissement de 100 à 50 % de l'attribution de devises aux touristes anglais, ainsi que par les formalités décriées en France dans ce domaine. Le Dr Seiler conclut que cette branche de notre industrie est véritablement menacée et qu'il ne saurait être question de renoncer au permis pour l'ouverture d'hôtels dans les régions touristiques.

L'exposé

de M. F. Cottier, Conseiller national

M. F. Cottier, conseiller national, qui prit le premier la parole, remercia pour la présence qui était donnée à la langue française, et déclara qu'il se bornerait à expliquer brièvement le contenu de l'arrêté faisant l'objet du referendum, et à montrer que le régime du permis n'avait pas entravé l'évolution de l'industrie hôtelière.

De quoi s'agit-il au fond? L'arrêté du 24 juin 1949, que le Conseil fédéral et les Chambres fédérales ont décidé à une grosse majorité, de proroger jusqu'à fin 1955, subordonne à un permis de l'autorité compétente, l'ouverture, la construction et l'agrandissement d'hôtels dans les régions principalement touristiques.

Le Conseil fédéral désigne les régions qui sont considérées comme touristiques au sens de l'article 1er; il consulte auparavant les gouvernements cantonaux et la Société fiduciaire suisse pour l'hotellerie, et prend aussi l'avis de la Fédération suisse du tourisme et de la Société des hôteliers.

Enfin, l'article 4 précise que le permis est accordé si le requérant rend plausible le besoin d'ouvrir ou d'agrandir un hôtel.

Au fond il s'agit d'un arrêté limité dans le temps puisqu'il ne serait en vigueur que jusqu'à fin 1955, et dans l'espace, puisqu'il ne s'applique qu'aux régions principalement touristiques.

Il faut que le peuple suisse se rende compte que l'arrêté du 24 juin n'est pas une interdiction d'ouvrir ou d'agrandir un hôtel, et qu'il ne protège pas, par exemple, l'hotellerie des villes qui connaît heureusement des temps meilleurs que l'hotellerie saisonnière. En effet, dans toutes les villes, et même dans tout le pays, à l'exception des régions désignées par le Conseil fédéral, il est possible de construire ou d'ouvrir des hôtels sans faire la preuve que cette ouverture répond à un besoin.

Pour les régions touristiques, il y a un contrôle absolu, mais pas d'interdiction, comme le prouve

la question dans le débat. On ne peut pas dire que les jeunes, aufgeschlossenen Unternehmer aufmerksam. Er wusste sich durch seine klare Denkwiese und seine Beharrlichkeit in der Verfolgung des einmal als richtig Erkannten steigende Wertschätzung zu gewinnen. Deshalb ernannte ihn bereits 1932 der Verband der Firmen für saubere Anlagen in Zürich zu seinem Präsidenten. Bald darauf wurde er auf Vorschlag des Gewerbes auch mit der undankbaren Aufgabe eines Mitgliedes des kantonalen Einigungsamtes betraut. 1941 ernannte ihn der Gewerbeverband der Stadt Zürich nach dem Rücktritt des Schreibenden zu seinem neuen Präsidenten und 1942 fiel ihm nach dem Tode von W. Grether, Basel, auch die Würde des Präsidenten des Schweiz. Spengler- und Installateur-Verbandes zu.

Herr U. Meyer weiss gründliche Arbeit mit entscheidener Haltung zu verbinden. Hinter seiner Schlichtheit verbirgt sich grosses Können. Er übernimmt mit der Präsidentschaft eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe. Ich zweifle aber nicht, dass der Schweizerische Gewerbeverband damit eine treffliche Führung erhalten wird. Der neue Präsident wird auch aus den Beistand der „älteren Generation“ zählen können.

Mit Akklamation wurde Herr Ulrich Meyer-Boller zum Präsidenten des Schweizerischen Gewerbeverbandes gewählt.

Der Gewählte dankte für die ehrenvolle Wahl und das ihm von den Delegierten entgegengebrachte Vertrauen und versprach, mit dem gleichen Geiste wie sein Vorgänger für die Erhaltung eines gesunden, lebensfähigen Gewerbes zu kämpfen.

Der Vizepräsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, Herr Nationalrat Hans Müller, Aarberg, benützte die Gelegenheit, um an den scheidenden Präsidenten Dr. Paul Gysler einige tiefempfundene Abschiedsworte zu richten. Er würdigte die Verdienste des Ehrenpräsidenten, dessen fruchtbares Wirken in der Verbandsgeschichte tiefe Spuren hinterlassen wird. Sein zielbewusstes, klares Wesen, seine umfassenden volkswirtschaftlichen Kenntnisse, seine vorbildliche Haltung als Bürger und Eidgenosse, drückten seiner Präzision den Stempel einer überlegenen Persönlichkeit auf. In Anerkennung seiner Verdienste hat die ordentliche Delegiertenversammlung in Lugano Herrn Dr. Gysler zum Ehrenpräsidenten ernannt. Nun soll die ausserordentliche Delegiertenversammlung noch ausdrücklich beschliessen, dass ihm auch weiterhin Sitz und Stimme im Vorstand und in der Gewerbe-kammer als besonderes Vorrecht zuerkannt werde.

le fait que, selon les statistiques de la Société fiduciaire pour l'hotellerie, du 1er juillet 1948 à fin 1950, 75 entreprises ont présenté des requêtes portant sur une augmentation de 996 lits. Sur ces 75 demandes, 63 représentant 862 lits, furent acceptées et 12, portant sur 130 lits, ont été refusées. Ces refus n'ont donné lieu à aucun recours. Si l'on examine la situation sur une plus longue période, soit de 1938 à 1948, on constate qu'il y a eu 871 demandes représentant une augmentation de 12529 lits, dont 659 (9425 lits) ont été acceptées, et 222 (3104 lits) ont été refusées.

On peut se demander pourquoi dès lors il est nécessaire de maintenir cet arrêté? Il est pourtant indispensable, car il s'harmonise avec les mesures juridiques et financières qui sont prorogées jusqu'à fin 1953 et que le Conseil fédéral a la compétence — si cela est nécessaire — de prolonger jusqu'en 1955. L'arrêté sur la clause du besoin et la clé des mesures juridiques et financières qui doivent former un tout fonctionnent parfaitement.

Et M. Cottier compare le permis à ces petits barrages que les agriculteurs font dans les prairies pour irriguer les champs. Ils arrêtent l'eau et permettent un arrosage judicieux, alors que sans eux l'eau se déverserait en torrent sur les champs.

Le permis exigé dans les régions touristiques pour la construction d'hôtel et le complément des désaffectations d'hôtel auxquelles la Société fiduciaire suisse pour l'hotellerie peut procéder dans les régions où elles estiment qu'il y a trop de lits et où l'on est en présence d'entreprises non viables 300 établissements ont été ainsi désaffectés au cours de l'œuvre d'assainissement et il serait ridicule de continuer dans cette voie qui a pourtant fait ses preuves si, pour un hôtel désaffecté, il devait en surgir 2 ou 3 autres du même genre. La Confédération a consacré 1,4 million à ces désaffectations.

M. Cottier, qui est membre du conseil d'administration de la Société fiduciaire suisse pour l'hotellerie, précise que cette institution de secours fondée en 1922 était un organisme semi-officiel, puisque la Confédération possédait la majorité du capital-actions.

Depuis le début de l'œuvre d'assainissement, la Société fiduciaire a investi 56,5 millions dans l'hotellerie. Elle n'a perdu sur cette somme que 9,5 millions, perte résultant de causes normales et de l'action de désaffectations. De leur côté, les hôtels qui avaient retrouvé une situation plus favorable, grâce à l'intervention de la S.F.S.H., lui remboursaient 10,5 millions. Il y a donc encore 36 millions d'investis. On ne répètera jamais assez qu'il s'agit, non de subventions à fonds perdus, mais de prêts dont 15,5 millions sont garantis par des gages de tout premier ordre et 21 millions par des gages en deuxième rang.

Les 9,5 millions de francs perdus par la S.F.S.H. ont permis de réduire les charges de l'hotellerie de 450 à 350 millions. Cette diminution de 100 millions représentent un allègement de fr. 2500... par lit, pour les 700 entreprises qui ont été assainies.

Et M. Cottier put conclure que bien que la clause du besoin soit un élément mineur de l'action en faveur de l'hotellerie, elle doit être maintenue pour que l'action puisse garder son efficacité.

Le referendum demandé est un acte de politique que l'hotellerie a été choisie comme cobaye, afin de permettre à certains de remporter de faciles lauriers. La situation de l'hotellerie de montagne est grave, cette catégorie d'hôtel est véritablement menacée: l'arrêté est donc parfaitement constitutionnel. Le maintien n'est non seulement une action de justice, mais un acte de solidarité nationale.

Durch spontanen Beifall bezeugte die Versammlung ihre Zustimmung zu diesem Antrag der Gewerbe-kammer.

Wahlen in die Gewerbe-kammer

Die Wahlen in die Schweizerische Gewerbe-kammer, die bekanntlich die Vertreter der Berufsverbände umfasst, fielen im Sinne der Anträge des Vorstandes aus. Anstelle des verstorbenen Dr. O. F. Rascher und der demissionierenden Dr. F. Seiler und Dir. W. Brandenberger wurden Dr. Ed. Hensel, Zürich, Max Budliger,



Heidsieck & Cie.
MONOPOLE

Agence pour la Suisse:
Jean Haecy, Importation S.A., Bâle

Basel und Dr. A. Job, Olten, zu Mitgliedern der Gewerbekammer gewählt.

Ein unumwundenes Ja des Gewerbeverbandes zur Verlängerung der Hotelbedürfnisklausel

Erfreulicherweise hatte der Gewerbeverband die Stellungnahme zur Verlängerung des Bundesbeschlusses über die Bewilligungspflicht für die Eröffnung und Erweiterung von Gasthöfen auf die Traktandenliste gesetzt und so den Delegierten Gelegenheit geboten, sich über die Abstimmungsvorlage vom 2. Dezember aus kompetentem Munde orientieren zu lassen. Als erster Referent sprach unser Mitglied Herr *Fernand Cottier*, Conseiller administratif de la ville de Genève, in französischer Sprache. Mit eindrucksvoller Klarheit erläuterte er den Bundesbeschluss, der zur Verlängerung vorgeschlagen wird, und der nur für die notleidende Saisonhotellerie Gültigkeit hat. Besonders insistierte er auf die bisherige große Handhabung, die keineswegs rechtfertigt, von einem „Verbot“ zu sprechen und zeigte sodann, dass die Beibehaltung der Bedürfnisklausel als integrierender Bestandteil der übrigen Hilfsmassnahmen unerlässlich ist. Das Referendum stellt einen Akt der Politik dar. Es wurde nicht

aus sachlichen Gründen ergriffen, sondern deswegen, weil die Hotellerie politisch schwach ist.

Als zweiter Referent sprach mit voller Überzeugungskraft unser Zentralpräsident Dr. *Franz Seiler*. Zunächst dankte er Herrn Dr. Gysler für die wertvolle und aktive Unterstützung, die er unseren berechtigten Wünschen stets entgegenbrachte, um dann ein prägnantes Bild von der gegenwärtigen Lage der Hotellerie zu entwerfen und die vielfältigen Schwierigkeiten darzulegen, mit denen die Hotellerie heute zu kämpfen hat, z. T. als Folge einer jahrelangen Krisensituation, die diesen Wirtschaftszweig in seiner Substanz schwer erschütterte. Ihm den bescheidenen Schutz entziehen zu wollen, wäre unverantwortlich und ungerecht. Vor allem betonte Dr. Seiler das Interesse des Gewerbeverbandes an der *Hotellerneuerung*, die auf das Bestehende abstellen muss und die dadurch keinen Schritt weiter vorangebracht würde, dass man den bestehenden Betrieben durch eine ungemessene Vermehrung des Bettenangebotes noch grössere Schwierigkeiten bereiten würde.

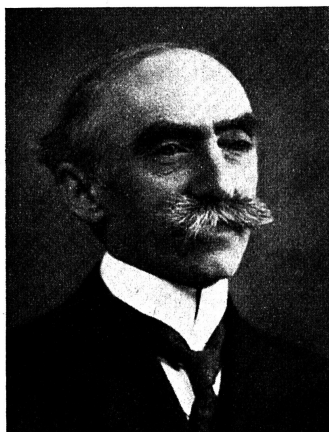
Nach diesen beiden Referenten, die einen vortrefflichen Eindruck hinterliessen, beschloss die 800köpfige Delegiertenversammlung einmütig, den Angehörigen des Gewerbes und dem Volke Zustimmung zum Bundesbeschluss über die Verlängerung der Hotelbedürfnisklausel zu empfehlen.



Madame et M. Victor Armleder qui continuèrent l'œuvre commencée par M. A. R. Armleder. Mme Armleder fut construite le nouveau Richemond en 1930

A Genève, l'Hôtel Richemond agrandi fête son jubilé

75 ans de tradition hôtelière



M. A. R. Armleder, fondateur de l'Hôtel Richemond en 1875

C'est toujours un plaisir de pouvoir célébrer dans l'hôtellerie un jubilé, qui marque le prolongement d'une tradition hôtelière digne de celle qui a fait la réputation de cette industrie suisse. C'est la preuve aussi de l'affirmation d'une dynastie hôtelière, puisque trois générations ont travaillé à transformer un petit hôtel de 25 lits en un *Palace* qui contribue à relever l'éclat des hôtels de tout premier rang en Suisse; et tout fait prévoir enfin qu'une 4ème génération poursuivra l'œuvre commencée. Nous avons éprouvé cette satisfaction la semaine dernière en participant à la somptueuse réception que Mme *Victor Armleder* et M. et Mme *Jean Armleder* donnaient à l'Hôtel Richemond pour célébrer à la fois le 75ème anniversaire de cet hôtel, et inaugurer la nouvelle aile qui double d'un coup la capacité de logement de l'établissement. L'Hôtel Richemond est maintenant doté de locaux généraux qui, par leur ampleur, permettent l'organisation de manifestations diverses, donnent aux clients l'impression de confort, de grandeur et de luxe et complètent ainsi heureusement le bâtiment actuel.

C'était aussi un hommage rendu au pionnier que fut M. A. R. Armleder, grand-père de M. Jean Armleder, qui le premier agrandit le petit hôtel *Richemont* qu'il avait ouvert et l'adapta aux conditions nouvelles du tourisme. Son fils, M. *Victor Armleder*, admirablement secondé par son épouse qui est encore aujourd'hui l'âme de la maison, fut un animateur qui suivit la voie ainsi tracée. M. *Jean Armleder* perpétue la tradition progressiste, si l'on peut dire, de la famille.

Un fait caractéristique – et combien sympathique – de cette brillante manifestation fut qu'il n'y eut pas, contrairement à l'usage, de discours officiels. M. J. Armleder ayant simplement salué ses nombreux amis et invités, cette cérémonie d'inauguration se déroula dans une chaude ambiance de gaieté.

Les autorités genevoises et diverses personnalités marquantes du tourisme, ainsi que de nombreux hôteliers venus de toute la Suisse pour féliciter leur collègue, sans parler de l'élite de la Société genevoise, s'étaient rendus à l'Hôtel Richemond pour faire honneur au *grand cocktail* organisé à cette occasion. La salle des fêtes abritait un magnifique buffet décoré avec art et copieusement garni auquel les quelques 800 personnes invitées firent honneur. Si Genève n'a pas encore sa fête des fleurs, l'Hôtel Richemond eut la sienne mercredi dernier puisque la maison avait été transformée en un jardin fleuri à l'occasion de cette manifestation.

L'histoire de l'Hôtel Richemond

Mais il intéressera certainement nos lecteurs de suivre d'un peu plus près l'évolution de l'hôtel Richemond qui est entré le 7 novembre dans la catégorie des *Palaces*.

Ce fut en 1875 que M. A. R. Armleder, jeune hôtelier plein d'initiative ouvrit l'ancien *Hôtel «Richemont»*, petit établissement de 25 lits avec un prix de pension de Fr. 2.75 par jour pour le logement et les 3 repas. Et quels repas! puisque le menu ordinaire comprenait l'entrée, le poisson, la viande, la volaille garnie et le dessert!

L'hôtel était située dans l'immeuble portant le no 4 de la rue *Adhémar Fabri*, que le peintre genevois *François Diday* avait fait construire en 1863 et dont il occupait le 5ème étage. Le maître a d'ailleurs laissé son empreinte à la maison avec le charmant motif sculptural représentant sa palette et ses pinceaux, dont s'orne encore actuellement l'entrée de l'immeuble.

Peu à peu l'établissement se développa, grâce au nombre toujours grandissant des touristes se rendant à Genève. L'exposition de 1890 donna le signe de départ d'une ère nouvelle pour l'hôtellerie genevoise. M. Armleder fit alors l'acquisition de la pension *Eden*, ancien petit hôtel particulier situé à l'autre extrémité de la rue *Adhémar Fabri* et qui devint la dépendance de l'Hôtel Richemond.

Puis la guerre mondiale amena dans notre ville un nouvel afflux de visiteurs; ceux-ci ne s'en allèrent que pour faire place aux délégués de la Société des Nations en 1920. Le développement de l'Hôtel Richemond continua de façon réjouissante. Le fils de M. Armleder, *Victor Armleder*, fit alors l'acquisition des immeubles attenants et, à l'occasion de la Conférence du Désarmement qui eut lieu en 1931, la famille Armleder forma le projet d'agrandir l'Hôtel Richemond. Les deux animateurs de cette admirable maison, M. Victor Armleder et son père, moururent, à quelques années d'intervalle, en 1927 et 1930 au moment où l'Hôtel Richemond prenait un nouvel essor. *Madame Victor Armleder*, seule devant une aussi lourde tâche, poursuivit cependant la réalisation des plans et entreprit, avec le concours hautement qualifié de son directeur, M. G. Lang, la construc-

BELLARDI
Vermouth

S.p.A. DOMUS BELLARDI & C. - TORINO Pour la Suisse: Produits Bellardi S.A. Berna

Zu verkaufen in Zürich
Liegenschaft in bester Lage als

Hotel-Pension

eingereicht. Für Fehlerte erblässige Existenz. — Anzahlung Fr. 128 000.—. — Selbstkäufer schreiben unter Chiffre H 2 2761 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Stadthotel
in Deutschschweiz

mit sehr grossen Restaurationsräumen, kleinen Sälen und grossen Saal in einwandfreiem, modernisiertem Zustand zu verkaufen. Notwendiges Kapital mindestens Fr. 300 000.—.

Für weitere Objekte schriftliche oder mündliche Anfragen an

HOTEL-IMMOBILIEN - ZÜRICH
P. Hartmann - Seidengasse 20
Zürich 1 - Tel. (051) 23 63 64

WENN SIE
Hotel-Möbilar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue.

Für jede Gelegenheit...

Die gründliche Kenntnis aller lebendigen Kräfte des Walliser Weinbaues erlaubt es Provins, eine Auslese von Weinen zu treffen, die der Eigenart der Produktion, dem Geschmack und den Bedürfnissen der Kenner entsprechen. Sei es ein Alltagswein oder ein besonders feiner Tropfen, die Lagen und Sorten von Provins sind stets Garantie für Echtheit und Qualität.

LITERFLASCHEN:

Etoile Provins, Fendant, leicht und ausgeglichen.
Provins, Fendant, voll und fruchtig.
Rapides, Fendant, rassis und zart.

Johannisberg, Déle usw.

und die ganze Auslese von Flaschenweinen.

provins

Durch den Handel geliefert, sind unsere Weine in jedem gutgeführten Haus erhältlich.

VALAIS

Ein Unglück...



macht nichts, es ist ja

Boltaflex

Sie können Ihre Polstermöbel nicht in die Wäsche geben. Aber wenn sie mit BOLTAFLIX überzogen sind, lassen sie sich leicht abwaschen. Über 40 Farben und Muster, auch mit stoffartigem Charakter stehen Ihnen für jede Raumgestaltung zur Verfügung. Verlangen Sie Prospekt und Muster.

Karl Brand · Basel

Boltaflex-Vertrieb
Gerbergässlein 22 · Telefon (061) 2 00 62

HOTEL GARNI-APARTMENT HOUSE

an Genfersee, Ganzjahresbetrieb, geschützte und zentrale Lage, 36 Hotelbetten und 22 Badezimmer, aller Komfort. Ein Teil bereits als Apartmenthaus vermietet. Interessenten an solvensten Interessenten zu vermieten oder zu verkaufen. Liegenschaftsvermittlung Ch. Müller-Veillard, Montreux.

avorio

Der körnige Risotto-Reis
verköhlt nicht, wird nicht pappig

Stellen Sie auf AVORIO-Reis um! Bezugsquellenachweis durch das Verkaufsbüro für RISO AVORIO in der Schweiz Getreidefloeken AG, Lenzburg.

tion du grand hôtel moderne de 125 lits tel que nous le connaissions encore en 1950. Aujourd'hui cette étroite collaboration, digne du plus pur exemple de la tradition hôtelière suisse, subsiste avec la même force puisque M. Jean Armleder assume, avec la compétence et le dynamisme que l'on connaît, la direction de l'Hôtel Richemond avec M. André Lang, fils du précédent directeur.

Le nouveau bâtiment

La construction de cette nouvelle aile fait de l'Hôtel Richemond, extérieurement, un bâtiment magnifiquement équilibré, la nouvelle façade étant en quelque sorte une troisième dimension qui paraissait nécessaire à l'harmonie de cet immeuble; et intérieurement, l'un des plus beaux hôtels dont la Suisse peut s'enorgueillir à juste titre. Tout y respire le luxe, la richesse et l'élégance.

Mais ce merveilleux résultat que nous admirons aujourd'hui ne fut pas obtenu sans obstacles: En effet, la construction de la nouvelle aile de l'Hôtel

rompue mais encore a fonctionné tout à fait normalement, grâce au jeu du déplacement de parois provisoires qui a permis d'isoler les zones de travaux et de relier le bâtiment neuf au bâtiment déjà existant. Il en est simplement résulté, pour les clients, la surprise de constater, par exemple un beau matin que l'ascenseur qu'ils empruntaient habituellement avait disparu la nuit pour céder la place, un peu plus loin, à une cabine particulièrement luxueuse.

Cette nouvelle aile n'a pas été uniquement édifée pour augmenter le nombre des chambres; il s'agissait plus particulièrement d'adoindre à l'Hôtel Richemond les compléments indispensables au déroulement de manifestations qu'un hôtel de luxe se doit de pouvoir organiser.

C'est ainsi qu'au rez-de-chaussée, le nouveau hall est devenu le centre de rayonnement de l'hôtel. Il dessert le restaurant, les salons ainsi que le nouveau Grill-Bar et la nouvelle salle de fêtes et, par ses escaliers et ascenseurs, les vestiaires et toilettes au sous-sol et les halls et chambres aménagés dans les 6 étages.

Sur le grand hall du rez, s'ouvrent les portes de glace monumentales qui accèdent à l'immense et somptueuse Salle des Fêtes avec ses murs tendus de satin broché, ses miroirs et ses merveilleuses appliques de style à cristaux. L'éclairage indirect de la corniche, dans la coupole située au-dessus de la piste de danse, et les projecteurs permettent tous les jeux de lumières.

Cette grande salle est convertible instantanément, grâce à une paroi mobile de 5 tonnes qui s'enfonce automatiquement dans le sol au moyen d'un mécanisme électrique spécial, véritable révolution de la technique d'aujourd'hui!

En outre, une trappe dans le plancher permet d'évacuer en un clin d'œil tout le mobilier et de transformer immédiatement ces locaux en une immense salle de bal.

Mais le «clou» est incontestablement le nouveau Grill-Bar «Le Gentilhomme» restaurant de ville d'un genre absolument inédit qui se classe parmi les plus élégants de Suisse.

Mais une telle extension exigeait l'agrandissement de tous les services de l'hôtel: les cuisines et la pâtisserie ont donc dû être doublées et entièrement rééquipées avec des appareils ultra-modernes. Il en a été de même pour la cafétéria, les locaux frigorifiques et réserves de tout genre, ainsi que

des locaux de chaufferie, ventilation, etc. Il a fallu en outre créer de nouveaux logements dotés de tout le confort moderne, de grands réfectoires avec radio et des vestiaires pour les quelques cent employés qu'occupe actuellement ce grand Palace.

Cette première étape des travaux a doté l'Hôtel Richemond de cinquante nouvelles chambres munies des tout derniers perfectionnements de la technique hôtelière. Un soin tout particulier a été voué à l'équipement sanitaire, la ventilation, le chauffage et enfin, l'absorption du bruit!

Toutes ces chambres ont leur salle de bain ou douche, leur radio, leur coffre. De plus, chaque salle de bain a un téléphone, un chauffe-linge, une pharmacie encastrée dissimulée derrière un miroir, un lavabo-coiffeuse en matière plastique présentant de nombreux avantages, et une baignoire d'une forme encore inédite en Europe. Un mélangeur thermostatique règle automatiquement la température de l'eau.

Les chambres des trois étages inférieurs sont décorées selon l'inspiration des grands styles classiques français: murs entoilés et peints dans des encadrements de moulures, tapis moelleux et lustrerie en cristaux, mobilier de forme aimable, gravures anciennes, tandis que les chambres des deux étages supérieurs changent totalement de décor pour devenir ultra-modernes, dans le plus extrême style américain: chaque paroi est d'une couleur différente, éclairage indirect et par «spotlights», tapis à vifs dessins sur fond clair, mobilier en bois exotique, divans-lits permettant la transformation des chambres en salons, à l'intention des gens d'affaires.

Pour mener à bien cette immense tâche, la Direction de l'Hôtel Richemond a fait appel à un collège d'architectes et d'ingénieurs suisses et étrangers qui, sous l'autorité avertie de M. Charles Liechti, architecte à Genève, a su réaliser ce chef-d'œuvre du bon goût et de l'élégance.

Nous comptons revenir ultérieurement plus en détail dans un numéro de notre «Technique hôtelière» sur l'aménagement et les installations modernes de l'Hôtel Richemond. En attendant nous félicitons sincèrement Mme Victor Armleder et M. et Mme Jean Armleder pour le magnifique jubilé qu'ils viennent d'avoir la joie de fêter. Nous souhaitons au nouvel Hôtel Richemond une nouvelle longue période de prospérité.

Herr Anton Bon kehrt nach der Schweiz zurück

Herr Anton Bon, langjähriger Zentralpräsident des Schweiz. Hotelier-Vereins, wird, nach einer Mitteilung aus London, in nächster Zeit sich von den Geschäften zurückziehen und nach Zürich übersiedeln.

Die Schweizerkolonie in London bedauert den Wegzug von Herrn A. Bon ausserordentlich und empfindet sein Fortgehen als eine ausgesprochene Lücke. Herr A. Bon hat als vormaliger Generaldirektor des Dorchester-Hotels weitverbreitete Beziehungen zu englischen Kreisen gehabt, Politiker und Staatsmänner aus allen Ländern sind bei ihm ein- und ausgegangen, und Herr Bon zögerte nie, in seiner langjährigen Eigenschaft als Präsident einer der wichtigsten Schweizer Clubs, diese Persönlichkeiten auch mit weiteren Koloniekreisen in Berührung zu bringen. Aber auch in der Schweiz, Hilfs-Gesellschaft und als Präsident des City Swiss Club hat er grosse Arbeit geleistet und oft zur Linderung der Not verarmter Landsleute viel Gutes getan.

In England war Herr A. Bon zuerst mit der Reorganisation der Nestlé-Gesellschaft betraut, und anschliessend übernahm er die Leitung des bekannten Dorchester-Hotels. Wir wünschen Herrn A. Bon noch lange und glückliche Lebensjahre im wohlverdienten Ruhestand. K.

entsprechen; der Regierungsrat aber lehnte es ab, dem Gesuchsteller die Erteilung des nachgesuchten Patentes zuzusichern. Ein Bedürfnis für eine solche Wirtschaft bestehe in Trimbach nicht, und namentlich im Zentrum des Dorfes habe es genügend Gaststätten verschiedenster Art. Dem Petenten wurde lediglich die Erteilung eines gewöhnlichen Konditorei-Patentes für den Betrieb eines sogenannten Tea-Rooms ohne Alkoholausschank in Aussicht gestellt. In der Begründung dieses Entscheides wurde ausgeführt, dass in der Gemeinde Trimbach mit 4612 Einwohnern zur Zeit 2 Gasthöfe, 10 Speise- und Schankwirtschaften, 1 Bergwirtschaft, 2 Kaffeewirtschaften, 3 Kleinverkaufsstellen für geistige Getränke und 18 Zweiliterverkaufsstellen bestünden, so dass man von einem Bedürfnis für eine weitere Alkoholausschankstelle wahrlich nicht sprechen könne.

Gegen diesen Entscheid wandte sich L. mit einer staatsrechtlichen Beschwerde an das Bundesgericht und beantragte dessen Aufhebung, denn es sei willkürlich, das Bedürfnis für eine Konditorei-Wirtschaft mit Alkoholausschank zu verneinen, denn hier handle es sich für die Gemeinde Trimbach um eine ganz neue Betriebsart, da ein solcher Betrieb dort bis jetzt überhaupt nicht bestünde. Der Regierungsrat schied verletztes daher die Art. 4, 31 und 37ter der Bundesverfassung sowie Art. 12 der Kantonsverfassung. Aus der Rekursbegründung des Beschwerdeführers geht hervor, dass er der Ansicht ist, es müsse die Bedürfnisfrage für jede einzelne Art von Wirtschaftspatenten gesondert und ohne Rücksicht auf die schon bestehenden andern Ausschankstellen geprüft werden. Ein Betrieb solcher Art, wie er ihn eröffnen wolle, bestehe aber in Trimbach überhaupt noch nicht, und es sei daher

Verschiedenartige Wirtschaftsbetriebe und die Bedürfnisklausel

(Von unserem Bundesgerichtskorrespondenten)

bl. Die in der Schweiz bestehenden kantonalen Gesetze über den Betrieb von Gasthäusern und Wirtschaften sehen durchweg verschiedene Arten von Wirtschaftspatenten vor. So bestimmt u. a. das solothurnische Gesetz über das Wirtschaftswesen in § 2, dass für Gaststätten folgende Arten von Patenten ausgestellt werden: a) für Hotels; b) für Speise- und Schankwirtschaften; c) für Konditoreien mit Ausschank geistiger Getränke und d) für Kaffeewirtschaften ohne Alkoholausschank. Nach § 3 dürfen in Konditoreien mit Wirtschaftspatenten nur feine Liqueure und Li-

querweine zum Genuss an Ort und Stelle verabfolgt werden.

Ein in der solothurnischen Gemeinde Trimbach tätiger Bäcker-Konditor P. L. ersuchte nun im Frühjahr dieses Jahres die zuständigen solothurnischen Behörden um die Zusage für die Verabfolgung eines Konditorei-Wirtschaftspatentes mit Ausschank geistiger Getränke für seinen im Zentrum von Trimbach zu erstellenden Neubau. Der Gemeinderat von Trimbach und der Oberamtmann empfahlen dem Regierungsrat unter Bejahung der Bedürfnisfrage, dem Gesuch zu



M. Jean Armleder, l'actuel directeur, qui parachevé l'Hôtel Richemond

Richemond était subordonnée, en premier lieu, à la suppression d'un tronçon de la rue de Foss Vert. Grâce à la compréhension des pouvoirs publics qui ont su choisir, contre le maintien d'une rue sans intérêt, l'avantage pour Genève, de voir un hôtel se développer, ce premier obstacle a pu être éliminé par l'acquisition du tronçon nécessaire.

Dix-huits mois ont été nécessaires pour atteindre le résultat que nous voyons maintenant, dix-huit mois pendant lesquels l'exploitation de l'Hôtel Richemond, non seulement n'a pas été inter-



SCHWEIZERISCHE
HOTELFACHSCHULE
LUZERN
Staatlich subventioniert

Die Winterkurse

Küche, Service:

je 3. Januar bis 21. Februar 1952
22. Februar bis 10. April 1952

Allgem. Abteilung:

(Fachkurs - Englischkurs - Sekretärkurs):
je 8. Januar bis 5. April 1952

Illustr. Prospekt sofort auf Verlangen. Tel. (041) 25551

Im grossen Industrieort Biberist ist auf 1. April 1952 zu verpachten:

Hotel Bahnhof

mit Restaurant, 3 Säle, grosser Saal, 500-600 Personen fassend, 7 Fremdenzimmer mit fl. Wasser, moderne Küche, grosser Gemüsegarten. Das Hotel wurde 1949 nach einem Brandfall neu aufgebaut und ist auch mit neuem Mobiliar versehen. Für fachkundiges Ehepaar entwicklungsfähiger Betrieb. Offerten und Anfragen an Otto Hori, Konsumverwalter, Präsident der Volkshaushausgenossenschaft Biberist.

Hôtel à vendre

Dans la belle station de Villars un hôtel de bonne construction et situation magnifique serait à vendre. Il se préterait bien comme institut ou maison de repos. Offres sous chiffre R R 2792 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Junge, sprachkundige

Hotel Sekretärin

deutsch, franz., englisch sprechend, Stenodactylo, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten mit Angabe der Verdienstmöglichkeiten sind zu richten unter Chiffre S J 2794 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Achten Sie auf die Marke "CITTERIO"

Das tiefe Rot des gesunden Fleisches, die gleichmässig feine, feste Füllung sind die Kennzeichen einer erstklassigen Salamiwurst. Verlangen Sie stets Salamiwurst «Citterio». Sie ist die schmackhafteste, appetitlichste, echte Salamiwurst, die mit dem besten Schweinefleisch hergestellt wird. Lassen Sie Ihren Hausvorrat an «Citterio»-Salami nie ausgehen.



SOC. ACC. CITTERIO - RHO - MILANO (ITALIA)

ALBERTO BONIZZI - Schweizergasse, 21 - ZÜRICH
A. DE SIMONI & CO. - Moosmattstrasse, 14 - LUZERN

Gesucht in Zweisaisonbetrieb mit 100 Betten in der Ostschweiz:

Obersaaltchter
Saaltchter
Saaltpraktikantin
Barmaid
Küchenbursche
Küchenmädchen
Hausbursche
Restaurationsstochter

Offerten erbeten unter Chiffre Z O 2778 an die Hotel-Revue, Basel 2.

3 MÄDCHEN

suchen auf 15. od. 20. Nov. Winteraufenthaltsstellen in grossen Hotel, 2 für Saal, 1 für Zimmer und Mithilfe im Service. Offerten mit Angaben der Verdienstmöglichkeiten an Fr. Hanny Rosser, Kiental (S.O.).

SUISSE

Français, anglais, allemand, cherche poste maître d'hôtel ou chef d'étage Bonnes références. Saison d'hiver ou année. - Ecrire sous chiffre U 17731 Z à Publicitas, Zurich 1.

Dewar's "White Label" SCOTCH WHISKY



Generalagentur: Jean Haecy Import A. G., Basel 18

Pour cause de santé à remettre

café-restaurant

d'excellente réputation au centre de Lausanne. Affaire bien achalandée, en état de neuf, très intéressante pour gens du métier. Bail avantageux. Nécessaire pour traiter env. Fr. 180.000.-- Offres sous chiffre C A 2630 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Nach Zürich in Jahresstelle von gutem Hotel gesucht

Bahn-kondukteur Chausseur-Telephonist

Sprachkundige Bewerber, die Wert auf eine Dauerstelle legen, schreiben unter Chiff. W Z 2787 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Insrieren bringt Gewinn

unhaltbar, diesem unter Verneinung des Bedürfnisses das Patent zu versagen.

Dieser Argumentation vermochte sich indessen das Bundesgericht nicht anzuschliessen. Nach seiner Auffassung kann keine Rede davon sein, dass die Bedürfnisfrage ganz allgemein für jede Gattung von Alkoholausschankstellen besonders zu prüfen sei. Es muss vielmehr, entgegen der Auffassung des Beschwerdeführers, gerade in bezug auf die Betriebe mit Alkoholausschank darauf abgestellt werden, wie viele solche Stellen in einer Gemeinde schon bestehen. Wenn sich auch — wie das Bundesgericht einmal früher ausgeführt hat — Wirtschafts- und Kleinhandelspatente ihrem Wesen und ihrer wirtschaftlichen Funktion nach voneinander unterscheiden, so hindert das keineswegs, die Kleinverkaufspatente bei der Frage nach dem Bedürfnis einer Vermehrung der Ausschankstellen für geistige Getränke mitzubetrachten, weil die Frage nach einer Vermehrung solcher Ausschankstellen sich vom Standpunkt der Alkoholkämpfung, der die Bedürfnisklausel dient, sich für alle Ausschankstellen in gleicher Weise stellt. Es wäre widersinnig und mit Sinn und Geist der Bedürfnisklausel unvereinbar, bei einem schon bestehenden Übermass von Ausschankstellen der einen oder andern Gattung die Ausschankstellen in ihrer Gesamtheit zu vermehren, nur deshalb, weil bei einer andern Gattung noch keine oder nur eine geringe Zahl von Ausschankstellen vorhanden sind.

Richtig ist, dass es sich bei Konditoreien um Betriebe handelt, die von Gasthöfen, Schank- und Speisewirtschaften verschieden sind, und dass das Publikum, das eine Konditorei aufsucht, von dem grossen Teil andere Konsumationsbedürfnisse hat als der Gast einer Speise- oder Schankwirtschaft. Damit ist aber noch keineswegs erwiesen, dass mit dieser Besonderheit eines Konditoreibetriebes eine Ausschankstelle für geistige Getränke verbunden sein muss und dass diese gerade für die Gemeinde Trimbach einem Bedürfnis entspreche, weil dort noch keine Konditorei mit Alkoholausschank bestünde. Es mag besondere Verhältnisse z. B. in Fremdenorten geben, wo die Verbindung von Konditoreien mit einer Alkoholausschankstelle einem Bedürfnis entspricht. Dass dies aber für Trimbach der Fall sei, ist nicht dargetan.

Der Rekurs wurde daher abgewiesen.

Die Halbierung der Touristengelder in England

Der Beschluss des britischen Finanzministeriums, die Geldzuweisungen für Auslandsreisen zu halbieren, wird von der britischen Presse an hervorragender Stelle veröffentlicht. Viele Zeitungen geben unumwunden zu, dass die Schweiz mit dieser wieder in Kraft gesetzten Beschränkung von Reisegeldern ins Ausland, die vom 8. November 1951 bis 31. Oktober 1952 dauern soll, schwer getroffen wird. Besonders die Winterportplätze in der Schweiz würden diese neue englische Sparpolitik zu spüren bekommen; doch wird gleichzeitig betont, dass von englischen Touristen auch weiterhin Winterreisen in die Schweiz

gemacht werden könnten, wenn die Schweizer Hotels für diese Wintersportler einen angemessenen Aufenthalt für weniger als 50 Pfund, alles eingeschlossen, bieten würden. Von Londoner Reisebureaux wird darauf hingewiesen, dass für Wintersportler in Grossbritannien, die mehr als 50 Pfund für ihre Winterreisen ausgeben wollen und können, hierfür die Möglichkeit in den skandinavischen Ländern besteht, in denen nach wie vor von britischen Touristen bis zu 250 Pfund innerhalb eines Jahres verbraucht werden können.

Im übrigen besteht nach der Ansicht von Thomas Cook kaum eine Gefahr dafür, dass durch die Verringerung der Devisenzuteilung an britische Touristen Reisen aus England nach dem Kontinent im nächsten Jahre eine beträchtliche Einschränkung erfahren werden, da die englischen Touristen in diesem Jahre durchschnittlich lediglich 42 Pfund ausgegeben haben, obwohl sie in der Lage waren, weit höhere Summen zu verwenden. In diesem Zusammenhang gibt Cook auch bekannt, dass die britischen Reisebureaux im letzten Sommer eine sehr gute Saison zu verzeichnen hatten, da Reisen nach dem Kontinent um 75% gegenüber dem Vorjahr zugenommen haben.

Nach Nachrichten, die aus Paris in London eingetroffen sind, haben sowohl Hotels wie Reisebureaux in Frankreich die Halbierung der Geldzuweisungen an Touristen durch das britische Finanzministerium als einen schweren Schlag, ja eine Katastrophe, bezeichnet. Diese Entscheidung des britischen Finanzministers gefährdet sogar nach Meinung dieser Fachkreise den internationalen Tourismus, und Frankreich mag das erste Opfer sein.

AUSKUNFTSDIENST

Unannehmbare Zumutung

bittelte sie eine Notiz unter dieser Rubrik in Nr. 44 dieses Blattes. In der Angelegenheit des in Frage stehenden Reisebureaus, das sich für die Abgabe von Hotelprospekten an seine Kundschaft durch die Hoteliers zu Fr. 10.— pro Jahr bezahlt zu machen suchte, wandten wir uns auch an die Vereinigung von Reise- und Auswanderungsagenturen der Schweiz, dem das Reisebureau angeschlossen ist. Wie uns die genannte Vereinigung bekanntgibt, teilt sie die von uns zum Ausdruck gebrachte Auffassung vollkommen. Sie hat sich auch in dankenswerter Weise direkt in diesem Sinne an das Reisebureau gewandt, und wir dürfen nun annehmen, dass dieses seinen Missgriff einsieht und seine Forderung rückgängig macht.

Die Rabattbettelei nimmt kein Ende

Alle paar Monate fliegt dem Hotelier ein Zirkular irgendeines Clubs oder Herausgebers eines touristischen „Werkes“ ins Haus, worin die Gewährung eines Rabattes für Mitglieder oder Käufer nachgesucht wird. Immer spiegelt man dabei dem Hotelier einen propagandistischen Nutzen vor, trotzdem er die Zelle, in der er bezahlen hätte und er sich zudem zu den Bestimmungen unserer

Preisordnung in Widerspruch setzen würde. Ein Glück, dass wir eine Preisordnung haben, die jegliche Rabattgewährung deutlich untersagt. Wenn dem nicht so wäre, würde es überhaupt nur noch „Rabatt-Kunden“ geben und keine Gäste mehr, die die normalen Preise bezahlen. Aber immer wieder versuchen einige phantasiebegabte Publizisten, auf Kosten der Hotelier-Geschäfte zu machen.

Die „Fodor's Modern Guides“ offerieren neulich den Hoteliers eine kostenlose Empfehlungseintragung in ihren Publikationen „Switzerland in 1952“ und „The Woman's Guide to Europe“ gegen Gewährung eines Rabattes von 5 bis 10% an die Käufer dieses Führers, die sich durch eine Mitgliedskarte eines sogenannten „Readers' Club Membership Booklet“ zu erkennen geben. Gegründet wurde dieser Club im Jahre 1951. Der Plan habe sich als ein sofortiger und überwältigender Erfolg erwiesen. — Wir zweifeln nicht daran, dass es für die Herausgeber ein Erfolg wäre, den die Hoteliers ihnen auf bequeme Art verschaffen würden, wenn sie auf ein solch plummes Angebot hereinfallen und sich dadurch ins eigene Fleisch schneiden würden. Die logische Konsequenz: Papierkorb!

VERANSTALTUNGEN

Schweizerische Concierge- und Oberkellnertagung in Lausanne

Am 7. November 1951 versammelten sich in Lausanne die Concierges, Oberkellner und Chefs de Service aus allen Teilen der Schweiz zu ihrer 3. Schweiz. Concierge- und Oberkellnertagung, die unter dem Patronat des Schweiz. Bedienungspersonalverbandes, Zweigverein der Union Helvetica, Schweiz. Zentralverband der Hotel- und Restaurantangestellten stand. Am Vorabend trat das Zentralkomitee des Schweiz. Bedienungspersonalverbandes zu einer Sitzung zusammen, an der wichtige Fragen der Nachwuchsförderung und der beruflichen Weiterbildung des gastgewerblichen Bedienungspersonals behandelt wurden. U. a. wurden die Richtlinien für die Schaffung eines Berufszeugnisses für Hallen- und Etagenangestellte ausgearbeitet.

Im Mittelpunkt des geschäftlichen Teils der Tagung standen zwei Referate. Herr Dir. K. A. Alblas, Direktor des waadtl. Verkehrsbureaus, sprach über „Le Tourisme aux Etats-Unis et son importance dans l'économie du pays“. Seine Ausführungen gaben ein anschauliches Bild über die grossen Wesensverschiedenheiten zwischen der Hotellerie in den USA und in der Schweiz und unterstrichen die Bedeutung des Hotelgewerbes für die Volkswirtschaft unseres Landes. Es folgte eine eingehende Betrachtung über Aufgaben und Funktionen des Concierges im Wandel der Zeit von Herrn Pichler, Concierge im Grand Hotel Dolder in Zürich, die zeigte, wie sehr sich in den letzten Jahren der Aufgabenbereich des ersten Angestellten der Hotellerie erweitert hat, eine Entwicklung, die dringend einer besseren beruflichen Ausbildung der jungen Berufsangehörigen rufe. Die Diskussion drehte sich vor allem um die sehr prekären Verhältnisse in der beruflichen

Vor einer neuen Sonderaktion im Berner Oberland?

Die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes hat gestützt auf die Devisenmassnahmen der englischen Regierung (Kürzung der Kopplquote für Auslandsreisen von 100 auf 50 Pfund) an die Direktion der Volkswirtschaft des Kantons Bern das Gesuch gerichtet, es seien beim Bundesrat die notwendigen Schritte zur weitmöglichsten Überbrückung der durch diese Devisenkürzung eingetretenen Schwierigkeit für die Berghotellerie zu unternehmen. Falls der Bundesrat hierfür kein Gehör zeigt, wäre eine Sonderaktion des Kantons Bern — ähnlich wie letzten Winter — kaum zu umgehen und die einzige Massnahme, um den sich abzeichnenden Frequenzanfall zu mildern. (Mitg.)

Die Mitteilung der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes lässt erkennen, wie verhängnisvoll die Wirkung der um 50% gekürzten englischen Kopplquote für die Berghotellerie und die Bergbevölkerung beurteilt wird. Der Ruf nach neuen frequenzfördernden Massnahmen im Berner Oberland ist daher verständlich. Andererseits müsste durch das einseitige Vorgehen des Kantons Bern, dem hierfür die nötigen Mittel — im Gegensatz zu andern Kantonen — zur Verfügung stehen, die Konkurrenzverhältnisse zwischen den einzelnen Wintersportregionen eine unerträgliche Beeinträchtigung erfahren. Es ist daher zu hoffen, dass angesichts dieser Sachlage der Bundesrat ohne Zögern'sich aufrufen wird, zu einer allgemeinen Frequenzförderungsaktion Hand zu bieten, damit verhindert wird, dass die nichtbernerischen Wintersportregionen im touristischen Angebot benachteiligt werden. Das Interesse unserer Gebirgsbevölkerung erreicht eine gesamtschweizerische Lösung.

Ausbildung des Kellner- und Serviertochternnachwuchses. Allen Bemühungen der massgebenden Berufsverbände des Gastgewerbes zum Trotz ist es bis heute nicht gelungen, den Lehrberuf der Serviertochter zu verankern, und auch beim Kellnerberuf besteht die Tendenz, die gesetzliche Lehre zu umgehen. In verschiedenen Voten wurde die grosse Verantwortung der leitenden Bedienungspersonalstellen für die Nachwuchsförderung unterstrichen. Zu Händen der Eidg. Postverwaltung wurden verschiedene Wünsche vorgebracht, deren Erfüllung dem Concierge die Arbeit stark erleichtern würde. In einer Resolution wurde beschlossen, an die zuständigen Behörden zu gelangen. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Interlaken gewählt.



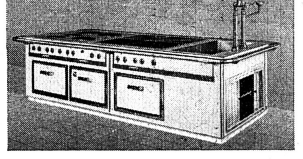
EMMANUEL WALKER AG. BIEL
Gegründet 1856
Bekannt für
QUALITÄTS-WEINE
offen und in Flaschen

Tel. (032) 24122



Küchen-Apparate
sind vorteilhaft!

Verlangen Sie Fabrik-Offerte
direkt von
Halba AG. Luzern Telefon (041) 334 33



Elektrische
Grossküchenherde
sowie kombiniert Elektr., Gas
oder Kohle

Elektr. Kippkessel
Elektr. Bratpfannen
Elektr. Backöfen
Elektr. Wärmeschränke
etc.

Kurze Lieferfristen

BARMALD
29 ans, présentant bien, langue maternelle française, parlant couramment l'allemand et l'anglais, connaissant parfaitement le métier, cherche place de barmald, de préférence à Lausanne ou Genève. Entrée de suite ou à convenir. Offres sous chiffres OFA 7798 L à Orell Füssli-Annoncen, Lausanne.

Secrétaire-Sekretärin
expérimentée(e) demandé(e). Sérieuses références exigées. Ecrire sous chiffre B 83519 X à Publicitas Genève.

Beste ESWA Bezugsquelle

für alle Bedarfsartikel
für Ihre Wäscherei und Glättereie und zum Reinigen.
Bewährte Qualitätswaren zu billigsten Preisen.
Prompte Bedienung bei Bestellung direkt an

***ESWA* Ernst & Co., ZÜRICH 11/50**
Spezialgeschäft für Wäscherei- und Glättereie-Bedarfsartikel
Eggbühlstrasse 28 - Telefon 46 40 46 - Gegründet 1912



Ambrosia
das beliebte
Speiseöl und Kochfett

Weil er leistungsfähiger ist

kaufen unsere Mitglieder beim inserierenden Lieferanten!

Im Tessin an gutem Platz umständehalber günstig zu verkaufen, schönes, modernes
Café-Restaurant/Tea-room
leichter, angenehmer Betrieb, Jahresgeschäft. Für Küchenchef oder tüchtige Fachleute prima Existenz. Anfragen von ernsthaften, kapitalstarken Interessenten erbeten unter Chiffre T E 2718 an die Hotel-Revue, Basel 2.

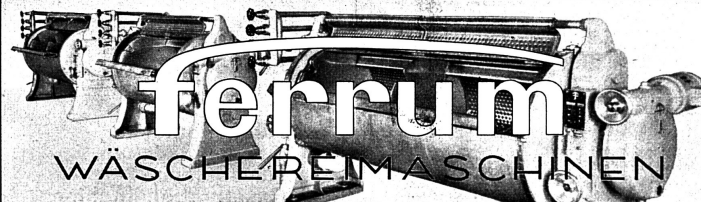
Tüchtiger, versierter Patissier
Gesucht per 1. Dezember oder nach Übereink. für II. und III. Klasse.
Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Referenzangaben an Bahnofbruffel, Aarau.

Gesucht in Jahresstelle Hilfsköchin
Eintritt 1. Dezember oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre H K 2717 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Couple du métier cherche à reprendre ou à gérer
Hôtel garni
sur les bords du Léman de préférence (évent. hôtel ou restaurant). Ecrire sous chiffre PL 41078 L à Publicitas Lausanne.

Gesucht per 1. Dezember 1951 zuverlässiger Nachtportier
in gutbezahlte Jahresstelle für Stadthotel-Restaurant in Basel. Bewerber mit nur besten Referenzen wollen sich melden unter Chiffre N P 2779 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef oder Alleinkoch
tüchtig und solid, sucht passende Jahres- od. Saisonstelle. Sonderegger, Le Verger, Terzitet-Montreux.
Zur gefl. Notiznahme!
Inseratenaufträge belieben man an die Administration, nicht an die Redaktion zu richten.



ferrum
WÄSCHEREI-MASCHINEN

FERRUM AG. MASCHINENFABRIK RUPPERSWIL. VERKAUFSBURO: LOWENSTR. 66 ZÜRICH 23

Der zweite Teil der Tagung war der kameradschaftlichen Fühlungnahme unter den Kongressteilnehmern gewidmet. Eine Autofahrt führte sie in die herrlichen Rebgegenden des Genfersees.

AUS DER HOTELLERIE

Ludwig Wentz-Portmann, 70jährig

Am 7. November feierte unser Mitglied Herr L. Wentz-Portmann in voller geistiger Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar hat sich vor drei Jahren von seinem Geschäft, dem Hotel Continental in Basel, das er während 25 Jahren in vordringlicher Weise führte, zurückgezogen und es in Pacht Herrn Willy Wernli, dem Sohn unseres langjährigen Vorstehers des Stellenvermittlungsbureau SHV, übergeben. Herr Wentz hat sich nun entschlossen, dieses Pachtverhältnis nicht zu erneuern, da einer seiner Söhne, Herr Hans Wentz-Häni, sich dem Hotelfach zuwendet und als neuer Pächter das Hotel Continental weiterführen wird. Für Vater Wentz ist es eine grosse Freude erleben zu dürfen, dass ein Nachkomme sein Haus, das gute und schlechte Zeiten kannte, übernehmen wird. Dem Jubilaren entbieten wir zu seinem 70. Geburtstag unsere besten Wünsche und hoffen, dass ihm noch ein schöner Lebensabend beschieden sein wird.

DIVERS

L'ASTA à Genève

Nous espérons pouvoir donner ultérieurement un compte rendu complet des voyages effectués en Suisse par les participants au Congrès de l'ASTA. En attendant, voici quelques renseignements sur le passage à Genève de deux groupes importants:

Le premier groupe de 50 personnes est arrivé directement à Genève le 28 octobre et a continué son voyage en Suisse par Lausanne, Zermatt et Interlaken.

Un deuxième groupe de 160 personnes a suivi l'itinéraire suivant: Bâle, où il a été reçu par les autorités municipales - Zurich, où un grand banquet a été servi au Buffet de la Gare, offert par les Buffetiers Suisses - Berne, où des réceptions ont eu lieu au Schweizerhof et au Bellevue Palace - Lausanne, avec réception à l'Hôtel de la Paix. Genève enfin où un « Farewell dinner » a été organisé à l'Hôtel Richemond, à l'improviste, dans la nouvelle grande salle de fêtes pas encore terminée. Le caractère original de cette manifestation avant tout familiale et dépourvue de tout empreinte officielle (il n'y eut pas de discours!) a porté l'ambiance au comble de la gaieté et de l'enthousiasme. Monsieur J. Armleder avait réservé à ses hôtes toute une série de surprises dont la première ne fut pas la moindre; alors que le dîner était presque terminé, la lumière s'est éteinte dans la grande salle et l'un des murs s'est enfoncé lentement dans le sol, grâce à un défilé électrique mystérieux. Et déjà au son de l'orchestre que découvrait alors la paroi, le public défilant, littéralement aspiré vers la piste de danse, enjamait le mur avant qu'il soit complètement descendu!

Monsieur Armleder a ensuite organisé de nombreux jeux de sociétés, courses de chevaux, etc. ...

Nous sommes certains que cette soirée intime dans une ambiance si extraordinairement gaie sera d'un effet publicitaire tout aussi profond - et même davantage - que les inévitables réceptions officielles de tout Congrès.

Heureuse initiative des téléphones

En cas d'accidents, en particulier d'accidents de la circulation, il arrive souvent que l'obligation de chercher d'abord le numéro de téléphone de la police sanitaire, du médecin ou de l'hôpital le plus proche fasse perdre un temps précieux pour l'appel des premiers secours.

Pour accélérer cet appel, le service des renseignements a été chargé à partir du 1er août 1951, de chercher lui-même les numéros. Il suffit donc, dès maintenant d'appeler le No 11 et d'indiquer le lieu de l'accident; la téléphoniste dirigera immédiatement l'appel sur le poste de secours entrant en considération, ceci au tarif ordinaire des conversations locales ou interr-

baines. Aucune taxe spéciale n'est perçue pour ce service.

VIENT DE PARAITRE

L'alpinisme en Suisse

Cette brochure récente publiée en trois éditions - allemand, français et anglais - connaît un très vif succès. Magnifiquement illustrée de dessins en couleurs du talent de Pia Roshardt, agrémentée de dessins de Rudolf Moser, elle prendra place parmi les meilleures publications, dans la longue série des réussites de l'Office central suisse du tourisme. Le texte est signé de deux experts, MM. Flückiger et Lesch, et les adaptations en français et en anglais ont été confiées à des amis de la montagne, alpinistes et poètes émérites.

Les titres des chapitres nous dispenseront d'en dire davantage sur l'intérêt de cette publication: naissance et développement de l'alpinisme; l'homme et la montagne; pourquoi l'alpinisme?; les alpinistes sont des artistes de la vie; l'alpinisme devient plus facile; le Club alpin suisse et ses cabanes; la montagne fleurit; nos guides; votre guide; l'hiver alpin; ski de printemps; cartes et guides-manuels; les cristalliers dans les Alpes suisses; tarifs des guides.

Revue de Tourisme

La dernière édition (no 2/1951) de la Revue de Tourisme est entièrement consacrée au deuxième Congrès international d'experts scientifiques du tourisme qui s'est récemment tenu à Rome. Les rapports et thèses adoptés par cette importante manifestation, à laquelle participèrent des représentants de 11 pays, dont beaucoup de professeurs d'université, constituent une publication couvrant plus de 100 pages. Les principaux aspects de la théorie et de la politique du tourisme, tant sous l'angle de l'hôtellerie que celui des transports, y sont traités. Une mention spéciale est faite aux bases statistiques ainsi qu'aux cadres sociologiques du phénomène, d'autres sujets

Cinquième cours d'instruction pour employés dirigeants du service

Le succès remporté les années précédentes par l'organisation de ces cours et la demande de renouvellement de ces cours d'instruction ont engagé la Commission Professionnelle Suisse pour l'Hôtellerie à organiser un cinquième cours d'instruction pour les 3/4 décembre 1951.

La section d'éducation professionnelle de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail collaborera à ce cours.

Le cours traitera des thèmes importants qui suivent:

- Prescriptions légales sur la formation des apprentis.
- Introduction dans les travaux pratiques.
- Démonstration à l'aide de matériel approprié.
- La position du chef de service dans l'entreprise et les conséquences juridiques qui en découlent.
- Le service.
- L'homme et l'entreprise.

Il est instamment recommandé aux propriétaires et directeurs d'entreprises ainsi qu'aux maîtres d'hôtel, barmen, chefs de rang, directrices de service et serveuses qui disposent de vastes connaissances professionnelles et techniques, de suivre ce cours d'instruction.

Lieu du cours: Ecole Hôtelière Suisse au «Montana», Lucerne.

Finance du cours: Fr. 52.- (logement et nourriture compris au lieu même du cours).

Bureau d'inscription: Commission Professionnelle Suisse pour l'Hôtellerie, case postale 103, Zurich 39.

La Paho versera à ses assurés une contribution aux frais du cours.

d'étude sont la propagande et la formation touristiques.

La Suisse était représentée à Rome par le professeur W. Hunziker (Berne), qui présidait le Congrès, par le Dr K. Krapf (Berne), le directeur J. Brültschi (Genève) et le Dr P. Ossipow (Genève).

Eine Tafel ohne diese Zugaben ist wie ein "i" ohne Punkt!



Lea & Perrins
Worcestersauce
die allein Echthe!
kleiner Tischflacon Fr. 1.85
kleiner Küchenflacon Fr. 3.10
26-oz net Küchenflacon Fr. 7.10

Crosse & Blackwell
Tomato Ketchup
aus Baltimore-USA.
14-oz net Flacon Fr. 2.80

Lieferantenachweis durch die Generalvertretung:
Gustav Gerig & Co. AG., Zürich 34, Telefon (051) 242618

On demande CUISINIER

habile et sérieux sur yacht privé suisse (personnel 3-4 pers., invités 6-7 pers.). Connaissance de la langue française et italienne, expérience et capacité de faire les achats nécessaires dans les ports de la Méditerranée. Engagement du début avril à la mi-octobre chaque année. Adresser offres avec photographie, références, cours de vie et prétentions de salaire sous chiffre O D 2796 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Jeune homme, 28 ans, parlant français, allemand, anglais, cherche place de
concierge, concierge de nuit ou conducteur
Meilleures références. Libre dès le 15 novembre. Place à l'année de préférence. Ecrire sous chiffre P Z 21263 à l'Publicitas, Lausanne.

Fordern Sie



GENERALVERTRETER
F. SIEGENTHALER A.G.
LAUSANNE
Telephone (021) 23 74 33

Servier-töchter

für Winteraison in mittleres Hotel. Berner Oberland und Wallis bevorzugt. Offerten an Lucie Hart, Kandersteg.

Gutpräsentierende

Barmaid

perfekt deutsch, engl., franz. u. holländisch sprechend, sucht gute Winteraison. Offerten unter Chiffre J 98109 Q an Publicitas, Basel.

Barmaid

gut präsentierend, sucht Stelle per sofort in Hotelbar. Gute Referenzen zur Verfügung. 4 Sprachen. Offerten unter Chiffre B G 2774 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Cuisinier

ayant nombreuses années de pratique, libre de suite, cherche remplacement ou extra. S'adresser à P. Barra, rue des deux marchés 14, Vevey, Tél. (021) 52525.

Commis-Pâtissier

sucht Stelle in Betrieb ersten Ranges, wo selber Pâtissier zubereitet wird. Genf oder Lausanne bevorzugt. Eintritt nach Überprüfungsfrist. Offerten unter Chiffre C P 2797 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grosshotel unter Schweizer Direktion in Singapur sucht erstklassigen

Küchenchef

Monatsgehalt \$Fr. 1500.-. Freie Station. Reise hin und zurück bezahlt. Vertrag für 3 oder 4 Jahre. Beherrschung der englischen Sprache erwünscht. Offerten an H. Gfeller, P. O. Box 14, Singapore (Malaya).

Hotelfachmann

Erfahrener Mitglied des SHV, mit geschäftstüchtiger Frau, Auslandspraxis, gewandter Kalkulator und Buchhalter, vertraut mit Brasseriebetrieb, sucht infolge Administrationswechsel selbstständigen

Direktionsposten

Internat. Relationen mit Reiseagenturen. Saison- oder Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre H D 2720 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Gross-Restaurant

Adjunkt des Betriebsleiters

Wir engagieren jungen, strebsamen, gebildeten und sprachkundigen Hotel- und Wirtschaftsmann mit abgeschlossener theoretischer und teilweise praktischer Fachausbildung, der sich für eine definitive Anstellung vervollständigen möchte. Handschriftliche Anmeldung mit Angabe der bisherigen Tätigkeit gef. unter Chiffre P 13890 Y an Publicitas, Zürich 1.

Gesucht in gutbezahlte Dauerstellen per 1. Dez. 1951:

treuen, fleissigen
Zimmermädchen
für Privatabteilung.

Für 1. Januar 1952 neue, fleissige
Saaltöchter-Zimmermädchen
Offerten mit Zeugniskopien, Lohnansprüchen und Bild arbeiten an Privat-Nervensanatorium «Friedheim», Zihlschlacht (Thurgau).

Bar-Pianistin

Engländerin, 30jährig, charmante Persönlichkeit und ausgezeichnete Pianistin, sucht Stelle «au pair» für die Winterportaison. Sicht werden an Miss Shinfied, Red Lion Hotel, Walesby, Nottinghamshire (England).

ON CHERCHE

pour établissement de nuit dans hôtel de luxe de la Suisse romande

Maître d'hôtel

capable et expérimenté. Entrée le 1er décembre. - Inutile de faire des offres sans références de tout ordre. - Ecrire sous chiffre M H 2813 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Weine

der Stadt Lausanne



beziehen Sie vorteilhaft bei

Dönni & Cie.

Weinhandlung
Luern
Tel. (041) 31822 u. 31823

Deutscher, 30jähr., spezialisiert in der franz. Küche, Pâtisserie, sucht Stelle als

Chef de cuisine

oder

Alleinkoch

Eilofferten an Walter Biehler, Rue de l'Opéra 37, Bastia, Corse (France).

Junger, tüchtiger Koch sucht Stelle als

Aide de cuisine

in Hotel ersten Ranges. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre K C 2807 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Aber gewiss

... nur bei Insistenten kaufen!

Fortus! Wie verjüngt

fühlt man sich, wenn eine FORTUS-KUR die sex. und Nervenschwäche überwindet und dem vorzeitig alternden Körper neue Kraft und Energie schenkt. Fortus-Kur Fr. 26.-, mittlere Fortus-Packung 10.40, Fortus-Proben 5.20 und 2.10. In Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht, diskreter Postversand durch Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

Haben Sie

alte Pfannen?

Dann verkaufen Sie sofort, da jetzt Höchstpreise. Kupfer p. kg Fr. 3.-, Messing per kg Fr. 1.30, Aluminium per kg Fr. 1.- sowie sämtliche anderen Metalle, Zink, Blei, Batterien, Waschherde, Bäder, Badewannen, J. Diefelker, Eisen und Metalle, Wehntalstr. 469, Hinterhaus, Zürich, Tel. (051) 452950.

Gesucht

Sekretär-Journalführer

sowie
Sekretär-Praktikant

Jahresstellen. Offerten mit Zeugniskopien, Photo sowie Salarianprüche unter Chiffre S J 2803 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Haben Sie ihn erhalten?

Den mit 370 Abbildungen reich illustrierten Spezialkatalog für die neuzeitliche Möblierung fortschrittlich geführt? Vielleicht haben Sie noch nicht Zeit gehabt, diesen

für Sie sehr interessante kleine Werk zu lesen. Das können Sie aber

jetzt, in der stillen Saison nachholen. Tun Sie es, holen Sie ihn hervor und verbringen Sie ein interessantes Stündchen mit seiner Lektüre! Was Ihnen nämlich an wertvollen Anregungen für die Umsatzförderung geboten wird, ist

für jeden Hotelier unentbehrlich!

Und wenn Sie so ganz unversehens ins Planen hineinschlüpfen, dann vergessen Sie nicht, dass Sie als Hotelier bei grösseren Bestellungen

ganz bedeutende Preisreduktionen geniessen!

Unsere Firma hat schon eine ansehnliche Zahl von Hotels teilweise oder ganz möbliert, zur vollen Zufriedenheit ihrer Besitzer. Wir sind also nicht Neulinge und werden Ihnen unsere Leistungsfähigkeit gerne unter Beweis stellen. Bitte verlangen Sie direkt von der Fabrik Möbel-Pfister in Suhr bei Aarau, Abt. Hotelberatung, Offerte unter Angabe des gewünschten.

Gutschein

An die Fabrik Möbel-Pfister Hotelberatung Suhr b/Aarau

Senden Sie mir Ihre vorteilhafte Spezial-Offerte über:

Name:

Ort:

Strasse: Nr. 21c HR.

Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel

Nr. 46

Offene Stellen - Emplois vacants

TARIF	allg. S. H. V.	nichtmitgl. Schweiz	Ausland
Erstmalige inseration bis zu 4 Zeilen	4.50	5.50	6.00
jede ununterbrochene Wiederholung	3.00	4.00	4.50
Spesen jeweilen extra und Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag			

Barmaid, evtl. Anfängerin, junge, gesucht. Eintritt nach Über-
sicht. Offerten unter Chiffre 1072

Chief de rang, place à l'année, demandé pour le 15/10 novembre.
Faite offres à l'Hôtel Excelsior, Montreux. (1074)

Gesucht von Erstklasshotel der franz. Schweiz mit 200 Betten
Chef de cuisine, Winter- evtl. auch Sommeraison. Nur
erfolgreiche Kraft kommt in Betracht. Offerten mit allen Angaben
und Lohnansprüchen unter Chiffre 1067

Kochlehrer in mittelgrosses Hotel am Genfersee gesucht. Ein-
tritt sofort. Kein Lehrgeld. Offerten unter Chiffre 1076

Lingère gesucht. Offerten mit Zeugniskopien, Photos und Gehalts-
ansprüchen an Bahnhofbuffet Solothurn (Postfach 899). (1077)

Restauranttochter, tüchtige, in gutgehendes Hotel-Restaurant
gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre 1073

Vertrauensperson, tüchtige Stütze, nicht zu jung, welche gleich-
zeitig in Deutsch, Französisch und Englisch korrespondieren
kann, das Bureau besorgt und noch etwas am Buffet und im Service
nachhilft wenn nötig, in Jahresstelle gesucht. Offerten unter
Chiffre 1075

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitsnachweis Gartenstrasse 112 Telefon 58697

BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind
unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und
mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst
„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue)
zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. ein-
geschrieben sind, erhalten telefonisch Adressen von unter
„Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

- 3017 I. Commis de cuisine, chef de partie oder Saucier, sofort,
Erstklasshotel, St. Gallen.
3018 Saaltöchter, Zimmermädchen, nach Übereink., mittelgr.
Hotel, St. Moritz.
3028 Junger Commis de cuisine, Buffettochter, auch Anfängerin,
Mittel Dezember, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
3032 Junger Plüschkuch, der schon einen Stage
absolviert hat, nach Übereink., Bahnhofbuffet, Kt. Neuen-
burg.
3034 Tüchtige Saaltöchter, Deutsch, Franz., Englisch, Winter-
saison, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
3035 Casserolier oder Küchenbursche, nach Übereink., Hotel
120 Betten, Berner Oberland.
3036 Tochter neben Küchenchef, Anfängerin, nach Übereink.,
Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
3041 Commis de cuisine, Pâtissier, Officebursche, junge Buffet-
tochter, Saaltöchter, Winteraison, Hotel 88 Betten, B.O.
3051 I. Saaltöchter, nach Übereink., mittelgr. Hotel, Arosa.
3052 Hausbursche, nach Übereink., Hotel 50 Betten, Graubünden.
3053 Commis de cuisine, nach Übereink., Restaurant, Basel.
3070 I. Saaltöchter, Saaltöchter, Restauranttochter, Buffettochter,
letzte beiden evtl. Anfängerinnen, Winteraison, Hotel 70
Betten, Graubünden.
3078 Hallenarbeiter, 2 Saaltöchter, alle drei sprachkundig,
Zimmermädchen, Deutsch, Franz., Englisch, Winter-
saison, Hotel 170 Betten, Berner Oberland.
3087 Zimmermädchen, Deutsch, Franz., Englisch, Winteraison,
Hotel 60 Betten, Zermatt.
3094 Hausbursche, Zimmermädchen, Saal-Restauranttochter,
Deutsch, Franz., Englisch, Wäschlerin, Küchenmädchen,
Winteraison, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.

Für neues Stadthotel

mit Restaurant in der Nordostschweiz

Küchenchef

in Jahresstelle gesucht, Eintritt ca. Ende April
1982. Ausführliche Offerten mit Bild von tüch-
tigen und gut ausgewiesenen Fachleuten sind zu
richten an E. Streif-Vorhaus, Rösslistrasse 52,
Zürich 6.

Für die Winteraison gesucht

Chief de réception
Chief de service
Zimmermädchen
Saaltöchter
Küchenmädchen
Portier

Jeune homme, 19 ans, vou-
lant se perfectionner dans le
métier de

sommelier
dont il est déjà ou courant
cherche place de jeune

commis
de service
dans bon restaurant ou bon
hôtel de passage de Zurich
ou Bâle place à l'année. Offres
sous chiffré S R 2810 à l'Hôtel-
Revue, Bâle 2.

Für unsere

SUNNY-BAR, I. Stock

suchen wir per 1. Dezember eine junge, tüchtige
und ehrliche

BARMAID

Offerten mit Referenzen erbeten an Gebr. Fröh,
Restaurant Baselstad, Marktplatz 30, Basel.

Wir suchen auf 1. Dezember

Saucier-Chefstellvertreter

für unsern erstklassigen Restaurantbetrieb. Es
wollen sich nur bestausgewiesene Fachleute
melden. Offerten mit Zeugniskopien, Bild
und Referenzen unter Chiffre 1 17794 2 an
Publicitas Zürich 1.

Stellengesuche - Demandes de Places

TARIF 1schwei Ausland

Erstmalige inseration (bis zu 4 Zeilen) 5.00 6.00
Wiederholungen mit 50 Cts. Zuschlag
Voraussetzung: Verdingung
Kostenfrei Einzahl auf Postcheckkonto V 85. - Brief-
marken werden an Zahl zugunsten ankommen - für ge-
wünschte Begegnungen über dem 40 Cts. extra beifügen und
mit Nachbestellun von nseraten die Chiffre anzugeben
nseratenbuch Dienstag 16.00. - Allen Anfragen gef.
Rückporto beilegen

Bureau und Reception

Österreichin, 20jährig, mit abgeschl. Hotelfachschule und 1-
jähriger Berufsausbildung in der Schweiz, sucht Bureaustelle
oder Vertrauensperson. Offerten auch für Winteraison unter
Chiffre 884

Sekretär-Receptionist oder Kassier, Journalistin, Kontrol-
leur, Stütze des Patrons, französisch, italienisch, englisch
und deutsch sprechend, gut bewandert im Hotel, sucht Sai-
son- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 887

Salle und Restaurant

Chief d'étage, références les ordres, pouvant rempl. maître
d'hôtel, cherche place de saison ou à l'année. Ecrite à
Correlli Ermano, Grignasco (Novare), Italien. (864)

Chef de service, deutsch, englisch, französisch, italienisch spre-
chend, gute Referenzen vorhanden, sucht passenden Wir-
tungskreis in Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 886

Kellner, Italiener, service- und sprachkundig, sucht Stelle in
Winteraison. Referenzen vorhanden. Offerten an Karl Erdi
Laufenburg, Kanton Aargau. (863)

Übersaaltöchter oder I. Saaltöchter, ges. Alters, tüchtig,
fließend deutsch, französisch, englisch und italienisch spre-
chend, sucht Stelle in gutes Hotel, auch Buffetdameposten an-
nehm. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 873

3101 Alleinköchin oder Köchin neben Chef, Saaltöchter, 1. Dez.,
mittelgrosses Hotel, Badolet, Kt. Aargau.

3104 Selbständige Saaltöchter, nach Übereink., Hotel 38 Betten,
Berner Oberland.

3107 Saaltöchter oder Kellner, Restauranttochter, Zimmermäd-
chen, nach Übereink., Kurhaus 100 Betten, Berner Oberland.

3111 Saal-Restauranttochter, Winteraison, Hotel 100 Betten, Kt.
Glarus.

3114 Pâtissier-Aide de cuisine, Winteraison, mittelgr. Hotel,
St. Moritz.

3115 Hausbursche-Tourant, nach Übereink., mittelgr. Hotel,
Solothurn.

3116 Übersaaltöchter, Deutsch, Franz., Englisch, Winteraison,
Hotel 45 Betten, Berner Oberland.

3117 Hausarbeiter, Hausbursche-Portier, nach Übereink., Hotel 28
Betten, Berner Oberland.

3118 Zimmermädchen, Saaltöchter, Hotel 30 Betten, Arosa.

3120 I. Glätterin, nach Übereink., Sanatorium, Davos.

3122 Köchin, Winteraison, Hotel 28 Betten, Berner Oberland.

3128 Keller-Schenkburche, nach Übereink., mittelgr. Hotel,
Olten.

3128 Saaltöchter, Serviertöchter, Office-mädchen oder -bursche,
sofort oder nach Übereink., Erstklasshotel, St. Gallen.

3129 Kinderfräulein, nach Übereink., Hotel 80 Betten, Graubünden.
Commis de cuisine, 1. Dezember, Restaurant, Basel.

3134 Restauranttochter, Küchenbursche, nach Übereink., Restau-
rant, Thun.

3138 Saaltöchter, Lingère, Winteraison, Hotel 60 Betten, B.O.
Zimmermädchen, sofort, kleines Hotel, Basel.

3140 Hilfsportier-Garderobier, nach Übereink., Hotel 40 Betten,
Berner Oberland.

3141 Junge Glätterin, nach Übereink., grösseres Hotel, Zürich.
Chef de partie, Commis de cuisine, Küchenmädchen, junge
Officegouvernante-Buffetdame, auch Anfängerin, Office-
mädchen, Kondukteur, Wäscher, Winteraison, Hotel
110 Betten, Berner Oberland.

3151 Maschinenwäscherin, Tochter für Kiosk und Bar, Winter-
saison, Berghof 100 Betten, Zentralschweiz.

3154 Saaltöchter, Buffettochter oder -bursche, Economat- und
Etagengouvernante, Office-mädchen, nach Übereink., Hotel 50
Betten, Berner Oberland.

3175 Pâtissier-Aide de cuisine, 15 Dez., mittelgr. Hotel, St. Moritz.
Portier-Hausbursche, sofort, Serviertöchter, Hilfsportier,
auch für Schneeschaukel, als Skiman und Chasseur, 15. De-
zember, mittelgrosses Hotel, St. Moritz.

3177 Restauranttochter, englisch oder französisch sprechend,
nach Übereink., Berghof, Graubünden.

3178 Küchenbursche, Restauranttochter, nach Übereink., Hotel 30
Betten, Berner Oberland.

3181 Office-mädchen oder -bursche zur Bedienung der Abwasch-
maschine, nach Übereink., Hotel 50 Betten, Thun.

3182 Alleinköch, entremetskundig, 28-40jährig, Kellner, Deutsch,
Französisch und möglicher Englisch und Italienisch, 28-40-
jährig, Küchenhilfe, Officehelfer, die beiden letzteren
21-40jährig, Jahresstellen, sofort oder nach Übereink.,
Speisewagengesellschaft.

3186 Hausbursche, nach Übereink., mittelgrosses Hotel,
Locarno.

3190 Economatgouvernante, Chasseur-Telephonist, nach Übe-
reink., Erstklasshotel, Locarno.

3193 Lifter, Lingère, Kaffee-Restauranttochter, Winteraison, Ho-
tel 100 Betten, Engadin.

3200 Sprachkundige, Serviertöchter, mikzundig, für Tea-room
und Bar, nach Übereink., Hotel 80 Betten, Berner Oberl.

Gesucht

auf ca. Mitte Dezember

Saaltöchter

mit guten englischen Sprachkenntnissen und guten
Referenzen. Sehr schöner Verdienst. Offerten an
Fam. Fuchs, Hotel Elger, Wengen, Tel. (0359) 34132.

Sprachkundige

Jeune homme sérieux et agile

parlant allemand et français,

cherche place comme

portier-débutant, chasseur

ou

apprenti de cuisine

de préférence à Genève ou

Neuchâtel. Possède permis

de conduire car. A. Entrée de

suite ou à convenir. Offres

sous chiffré P D 2814 à l'Hôtel-
Revue, Bâle 2.

Junge Bündnerin sucht Stel-

le als

Tüchtiger Koch, 23jährig,

rountiniert und sparsam, sucht

interessante Saisonstelle als

Buffet-

lehtöchter

oder

Alleinköch

Offerten unter Chiffre K D

2811 an die Hotel-Revue,
Bâle 2.

Mittelgrosses, erstklassiges Stadthotel sucht

bestausgewiesenen, sprachkundigen

Chef de réception- Kassier

Offerten mit Referenzen, Zeugniskopien, Photo

und Gehaltsansprüchen unter Chiffre R K 2804 an
die Hotel-Revue, Basel 2.

Je früher

wir im Besitze Ihres Inserates sind,

desto mehr Sorgfalt können wir für

dessen Ausführung verwenden

Restauranttochter, deutsch, franz. und englisch sprechend, mit
guten Zeugnissen, sucht Jahres- oder Winteraisonstelle.
Offerten unter Chiffre 867

Restauranttochter, ges. Alters, fach- und sprachkundig,
tätig, freundlich und zuverlässig, sucht Engagement in
Passantenbetrieb. Saison- oder Jahresstelle. Offerten an Trudi
Flecher, postlagernd, Thun. (879)

Serviertöchter, junge, tüchtige, deutsch, franz. und englisch spre-
chend, sucht Stelle in gutgehendes Hotel- oder Speisere-
staurant evtl. Tea-room, für kommende Winteraison oder Jahres-
stelle. Off. mit Angabe der Verdienstmögl. unter Chiffre 882

Saaltöchter, I., sprachkundig und tüchtig, sucht Engagement
in kleineres, gutes Haus. Offerten unter Chiffre 892

Saal-Restauranttochter, tüchtige, junge, bewandert im à-la-carte-
Service, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht
Stelle. Bitte bevorzugt. Offerten unter Chiffre 886

Tüchtige, seriöse, deutsch u. franz. sprech., sucht Stelle f. Winter-
saison in Zentralschweiz oder B.O. in mittleres Hotel als
Anfangsserviertöchter od. II. Saaltöchter, Servierkass. absol. Off.
an Frl. Zita Brändl, Bäckerei R. Salmator, Schupfätschen, N. Luz. (889)

Cuisine und Office

Chefköchin (allein) sucht Winteraisonstelle in Hotel-Pension
in Graubünden oder Waadländer Alpen. Ruhige, sparsame
Arbeiterin. Offerten an Schaden Marta, av. de France 3, Lausanne.

Chefköchin, gesetzten Alters, mit guten Zeugnissen, sucht Ver-
trauensposten. Saison- oder Jahresstelle in kleineren Betrieb.
Offerten unter Chiffre 876

Cassierier, Italien, depuis 4 ans en Suisse, expérimenté, cherche
place brigade (chef de partie) ou seul. Bonnes références
à disposition. Offres sous chiffre 878

Küchenchef mit vieljähriger Praxis, pâtisserie- und entremets-
kundig, guter Restaurateur, absolut solid und zuverlässig, mit
ersten Referenzen aus guten Betrieben, sucht Jahres- oder Sai-
sonstelle. Gleich welcher Art. Offerten unter Chiffre 843 oder Tel. (041)
777

Küchenchef, 43jähr., tüchtig, sparsamer Mitarbeiter, entre-
metskundig, sucht Posten. Eintritt nach Übereink. Offerten
unter Chiffre 853

Küchenchef, tüchtig, sucht Stelle für Winteraison, auch als
Alleinköch. Offerten an Postfach 19183, Sevelen (St. Gallen)
(877)

3201 Portier-Hausbursche, nach Übereinkunft, kleineres Hotel,
Berner Oberland.

3202 Saal-Restauranttochter, nach Übereinkunft, Hotel-Kurhaus 140
Betten, Berner Oberland.

3205 2 Saal-Hallenarbeiter, 2 Küchen-Office-mädchen, Küchen-
bursche, Winteraison, Hotel 125 Betten, Berner Oberland.

3212 Entremetsk., tüchtige Allein-Glätterin, selbständige Barmaid,
sprachkundig, tüchtig für Restaurant-Service, Winter-
saison, Hotel 100 Betten, St. Moritz.

3216 Lingère, sofort, Jahresstelle, Hotel 40 Betten, Genéve.

3217 Pâtissier, entremetskundig, Commis de cuisine, 2 Office-
mädchen oder -burschen, Hilfs-Kaffeeköchin, Barmaid,
Deutsch, Französisch, Englisch, 6 Commis de rang, sprach-
kundig, Chasseur, sprachkundig, Economatgouvernant,
2 Hilfszimmermädchen, Winteraison, Erstklasshotel, Berner
Oberland.

3240 Zimmermädchen, Winteraison, mittelgrosses Hotel, Zentralschweiz.

3241 Bar-Economatgouvernante, nach Übereinkunft, Erstklas-
sical, Genf.

3243 Hausbursche, Winteraison, kleineres Hotel, Zentralschweiz.

3244 Saal-Restauranttochter, nach Übereinkunft, Hotel 20 Betten,
Berner Oberland.

3248 Serviertöchter, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Badolet,
Kanton Aargau.

3249 Buffettochter, 1. Dezember, Hotel 100 Betten, Basel.

3247 Zimmermädchen, Tourant, sofort, kleineres Hotel, Basel.

3250 Saal-Restauranttochter, nach Übereinkunft, Hotel 20 Betten,
Berner Oberland.

3252 Köchin, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Davos.

3252 Saaltöchter, Küchenmädchen, Winteraison, Hotel 40 Betten,
Berner Oberland.

3256 Office-mädchen, deutsch sprechend, Winteraison, mittel-
grosses Hotel, Arosa.

3257 Servierkassier, deutschsprachig, Officebursche oder -mädchen,
sofort, mittelgrosses Hotel, Neuenburg.

3261 Commis de cuisine, Jahresstelle, 1. oder 15. Dezember, Hotel
100 Betten, Berner Oberland.

3262 Tüchtige Glätterin, Winteraison, Hotel 100 Betten, St. Moritz.

3263 Tüchtige Alleinköchin oder Koch, Haus-Küchenbursche,
Küchenmädchen, Winteraison, Hotel 30 Betten, Batsenberg,
Berner Oberland.

3269 Restauranttochter, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel,
Biel.

3267 Asschilfserviertöchter für 17. November, Hotel-Restaurant,
Bern.

3268 Barmaid, Dezember, Hotel 80 Betten, Graubünden.

3273 Etagengouvernante, Winteraison, grosses Hotel, St. Moritz.

3272 Hilfsköchin, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Badolet,
Kanton Aargau.

3273 Zimmermädchen, sprachkundig, Jahresstelle, 1. Dezem-
ber, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.

3275 Pâtissier-Aide de cuisine, Winteraison, mittelgrosses Hotel,
Mürren.

3276 Alleinköchin, Winteraison, kleineres Hotel, Arosa.

3278 Chefköchin, Winteraison, mittelgrosses Hotel, Zermatt.

Ausland - Etranger

Finnland (Personalgesuch)

I. und II. Küchenchef für Luxurrestaurant in Helsinki für Olympa-
biade 1982 gesucht. Eintritt sofort. Nur Bewerber mit erstklassigen

Restaurantonstocher

gesetzten Alters, sucht Stelle
in besserem Betrieb. Evtl.
auch als

Aushilfe

Zeugnisse stehen zu Dien-
sten. Offerten unter Chiffre
R G 2784 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Junger, tüchtiger Mann sucht
Stelle als

Alleinportier

für lange Winteraison.

Deutsch, Franz. Eintritt nach
Übereinkunft. Offerten unter
Chiffre A P 2760 an die Hotel-
Revue, Basel 2.

Welcher Hotelier

würde einen

Engländer(in)

im Restaurant für ein Jahr

engagieren?

Bureau, Küche

oder Service

Offerten erbeten unter Chiff
R G 2785 an die Hotel-Revue
Basel 2.

Restaurations- tochter

für Konzert und Tanz. Kl.,

Viol., Cello-Sax. Accord, Jazz.

Gesang, für Winteraison

frei. Ref. zur Verf. Gef. Off.

an Kapellm. Carlo Sila, Post-
fach 92, Arosa.

Barmaid

Freundlich, tüchtig, 27jähr.,

deutsch, französisch, itali-
enisch, englisch sprechend,
sucht Winterangagement.

Gute Zeugnisse stehen zur

A VENDRE dans grande ville de Suisse romande hôtel moderne

50 chambres, 29 bains privés, 70 lits, restaurant, bar. — Bonne situation, très belle clientèle. Excellente affaire pour hôtelier disposant de capitaux. — Ecrire sous chiffre H M 2762 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Je cherche pour la saison d'hiver 1951/52:

cuisinier
maître d'hôtel
chasseur
(pâtisserie-tea-room, vestiaire)
commis de bar
2 garçons d'office et de maison
2 filles de salle-restauration
vendeuse
(magasin-boulangerie-pâtisserie)
dame de buffet lère force

Faire offres avec prétentions de salaire, certificats, photographie et timbre-réponse à Hôtel Central, Villars sur Ollon.

Restaurateur

spécialisé dans l'organisation et le lancement d'établissements. Réouvertures. 4 langues, 35 ans à disposition dès le 1er décembre 1951. Accepterait gérance ou direction. Offres sous chiffre P 13289 à Publicitas Lausanne.

Junger Auslandschweizer mit schweizerischem Handelsdiplom, sucht Stelle als
Aide de patron
Buchhalter, Receptionist
Spricht und schreibt perfekt engl., franz. und deutsch. Versiert in allen Hotelarbeiten und ausgewiesen mit besten Referenzen. Offerten an E. Schenker, 99, Surrey Rd., Bournemouth, England.

Gesucht
per sofort nach Basel tüchtige

Restaurationsköchin

Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an A. Huber, Restaurant zum schiefen Eck, Untere Rebgasse 3, Basel.

Gesucht

per 1. Januar 1952 in gutbesetzte Dauerstelle, in modern eingerichtete, elektrische Küche, tüchtiger

Küchenchef-Alleinkoch

(wenn möglich Abstinenz). Offerten mit Bild, Lohnansprüchen und Zeugniskopien erbeten an das Privat-Nervensanatorium «Friedheim», in Zihlschlacht, Thurgau.

Dipl. Ski- und Turnlehrer

(Prof. de ski et de culture physique)
sucht Stelle für die Wintersaison in Kurort der deutschen Schweiz. Sprechbar französisch und deutsch. Gute Kenntnisse in Englisch. Offerten unter Chiffre P 7772 K an Publicitas, Lausanne.

HOTELIER

Français, 26 ans, fermant établissements en hiver,

recherche saison

en Suisse. Faire offre à l'Hôtel de Paris, Marnay (Seine-Saône), France.

Tranchier-Kurs

Da für den Kurs vom 5.—10. November 1951 zu viele Anmeldungen vorliegen, wird

vom 3.—8. Dezember

ein weiterer Kurs durchgeführt. Spezialprospekt sofort auf Verlangen. Frühzeitig anmelden. — Telefon (041) 23551

Schweiz. Hotelfachschule im „Montana“, Luzern

Blumen

Versandhaus für Hotels und Restaurants.
Kummer, Baden
Blumenhalle
Telephon (056) 27671

Junge Tochter sucht Stelle als

Kinderfräulein

in Hotel über Wintersaison. Graubünden oder Berner Oberland bevorzugt. Offerten unter Chiffre E E 2768 an die Hotel-Revue, Basel 2.

15jähriger Jüngling, mit 3 Jahren Sekundarschule, sucht

Koch-

lehrstelle

auf Frühjahr 1952. Französische Schweiz bevorzugt. Offerten sind erbeten an Werner Bühler, Bucheggstrasse 106, Zürich 57.

Ober-saaltochter

tüchtig, sprachkundig, gut präsentierend, sucht Vertrauensposten, nur in Jahresstelle, gute Zeugnisse vorhanden. Eintritt Dez. oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre O T 2693 an die Hotel-Revue, Basel 2.

26-jähriger Hotelangestellter sucht auf dem Platz

Zürichs Stelle als

Concierge, Telephonist od. II. Sekretär-Receptionist

deutsch, franz., ital., englisch und spanisch sprechend. Off. erbeten unter Chiffre H A 2736 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger

Koch

mit sehr guten Kenntnissen in der Pâtisserie sucht Saison- oder Jahresstelle.

Geß. Offerten unter Chiffre P 11330 N an Publicitas S.A., La Chaux-de-Fonds.

Jeune

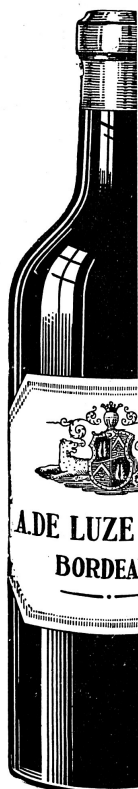
secrétaire

allemand, français, italien, anglais, cherche place à Lausanne-Ouchy. Expérimentée en caisse, réception, journal et téléphone. Libre pour le 1er déc. ou plus tard. Offres sous chiffre S 15368 à Publicitas Lugano.

16-jähriger, williger, arbeitsamer Deutscher sucht

Kochlehrstelle

auf Frühjahr 1952, in mittel-großem Hotel- oder Restaurationsbetrieb. Offerten sind erbeten an Hugo Joss, Holzrüttli, Fästchen, Kt. Bern.



Bordeaux-Weine A. de Luze & Fils

die am meisten verlangte Marke

100 Jahre in der Schweiz eingeführt durch

Weinhandlung Voss
Zürich 23
Telephon (051) 25 15 41

Gesucht

in erstklassiges Stadthotel in Jahresstelle fach- und sprachkundiger

Commisdebar

Offerten unter Chiffre S Z 2749 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Älteres Fräulein sucht Stelle als

Gouvernante oder Zimmerfräulein

Schweizerin, spricht perfekt englisch. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre S 6417 Y an Publicitas Bern.

Routinier, sympathisches

Bar-Duo

infolge Vertragsverlegung noch frei für die Wintersaison. (Klavier, Accordeon, mit Gesang in verschiedenen Sprachen.) Offerten an Postfach 39, Basel 5.

Erfahrene, selbständige

Kindergärtnerin

Inserieren bringt Gewinn

Bekanntes

Orchester

(4 Herren) für Tanz, Konzert und Unterhaltung noch frei auf Wintersaison. Anfragen unter Chiffre B 58089 Q an Publicitas, Basel.

25jährige, frische Wienerin sucht per sofort Stelle als

Barmaid

Anfängerin, oder

Buffetdame

Offerten unter Chiffre P K 21206 L an Publicitas, Lausanne.

Passantenhotel der Zentral-schweiz sucht

Lingerie-gouvernante

Economat-gouvernante

Stellenantritt im Dezember. Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen unter Chiffre Z 13896 Y an Publicitas, Bern.

Junge

Wirts-tochter

sucht Stelle an Buffet in gutem Betrieb. Zürich bevorzugt. Offerten an Hildgard Hollinger, Metzgerei zum Schweizerhäli, Wül bei Laufenburg (Aargau).

Tüchtiger, selbständiger

Alleinkoch

mit fachtüchtiger Frau (Engländerin), sucht Wintersaisonstelle in kleineres Hotel. Frau als

Zimmermädchen

oder in Lingerie. Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre T A 2782 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Mittleres Hotel im Oberengadin sucht auf die kommende Saison, eventuell in Jahresstelle:

Köchin

Küchenmädchen

Zimmermädchen

Saaltochter

Offerten unter Chiffre O E 2772 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Obersaaltochter

mit langjähriger Praxis und erstklassigen Zeugnisse sucht passende Stelle in Hotel oder Kurhaus, evtl. als

Alleinsaaltochter

Offerten erbeten unter Chiffre O A 2785 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Grossrestaurant nach Zürich

I. Buffetdame

Jahresstelle. Eintritt 1. Dez. oder nach Übereinkunft. Handschriebene Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Angabe der Lohnansprüche sind erbeten unter Chiffre B D 2789 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zwei Engländerinnen

mit guten Deutsch- und Französischkenntnissen, möchten ihre in England erfolgte Ausbildung im Hotelfach in der Schweiz ergänzen. Sie haben grosses Interesse, in den verschiedenen Abteilungen eines Hotelbetriebes intensiv und tüchtig mitzuarbeiten. Offerten sind zu richten unter Chiffre N 10163 Q an Publicitas, Basel.

Küchenchef

internationale Kraft, 42 Jahre alt, Praxis in erstklassigen Häusern, sucht für kommende Wintersaison Stelle. Arbeitet evtl. auch als Chef de partie. Offerten an Heinz Fageth, Palmplatz 1, Braunau am Inn (Österreich).

Köchin

(Ausländerin), mit Praxis in der Schweiz, sucht Stelle für kommende Wintersaison. Offerten unter Chiffre K N 2781 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Je cherche jeune fille en qualité de

sommelière

connaissant bien le service de table. Faire offres avec photo et certificats au Restaurant Strauss, Neuchâtel.

Junger Bursche, 21jährig, sucht Wintersaisonstelle als

Haus-bursche

Bin etwas invalid, kann aber gut arbeiten. Schönes Wintersportgebiet bevorzugt. Off. über Verdienst u. Eintritt zum Schweizerhäli, Wül bei Laufenburg (Aargau).

Gesucht nach Übereinkunft tüchtige

Servier-tochter

Geß. Offerten an Hotel Burgunderhalle, Grenchen (Solothurn).

Buffetdame

sucht Stelle für sofort. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre B F 2775 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Cumulus
Schnellheizboiler
Ständig heisses Wasser im Office
SAUTER
FR. SAUTER A.G. BASEL. Fabrik elektr. Apparate

Grösseres Hotel im Obertoggenburg sucht jungen, tüchtigen

Commis de cuisine

für die Wintersaison (evtl. Jahresstelle). Offerten unter Chiffre D T 2755 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Couple hôtelier, ayant son affaire d'été cherche occupation pendant un à 3 mois.
Mari bon cuisinier
Femme lingerie, économat etc.
Salaire modéré. Très sérieux. Faire offre sous chiffre P 13119 S à Publicitas Sion.

Lingeriemädchen

geseteten Alters, welches nähen und flicken kann und ebenso die Wäsche selbständig besorgt. Modernst eingerichtete Lingerie.

Dasselbst ein seriöses Mädchen als

Hilfsköchin

Eintritt nach Übereinkunft. Hotel am Thunersee. Offerten unter Chiffre T S 2790 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresbetrieb, Restaurant in Zürich,

Sekretärin-Kontrollleurin

Sekretär-Kontrollleur

Vertrauensposten. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Salärangabe unter Chiffre R Z 2788 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sprachkundige

Hotelsekretärin-Journalführerin

mit mehrjähriger Praxis im Hotelfach, sucht Stelle als

Sekretärin oder Stütze des Patrons

Frei ab Anfang Dezember. Geß. Offerten unter Chiffre A E 2791 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Per Frühjahr 1952

Zürcher Apartment-Haus mit Restaurant

an seriösen, fachtüchtigen und kapitalkräftigen

Hotelier-Restaurateur

zu vermieten. Nur bestausgewiesene Interessenten bitte sich zu melden unter OFA 1046 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

ist es Ihnen schon bekannt,

daß Sie mit

Knorr
Fleischsuppe
spezial

Fond blanc
Kalbs-Ragout
Risotto
Sauce Béchamel
Gemüse-Suppen usw.

entscheidend verbessern können?

Großer Fortschritt für jede Küche, weil frei von Fabrikgeschmack, hellfarbig und klar!

1-Kilo-Büchse 875
5-Kilo-Kessel 850 p. kg
12-Kilo-Kessel 840 p. kg

DIE FACHECKE

DAS SILBER

Von W. Rüger

Das Silber gehört zu den frühesten bekannten Metallen. Schon die Phönizier gewannen es in Kleinasien, Zypern und Thrazien, und allein in den Bergwerken Neukarthagos arbeiteten 40000 Menschen.

Doch das nie rastende Rad der Zeit ist launisch, unberechenbar, lässt nicht nur alten Sitten und Gebräuchen eine stille Bestattung willfahren, sondern treibt auch mit den Edelmetallen ein teuflisches Spiel. Und so kommt es, dass seitdem die grossväterlichen silbernen Kaffeekannen und die grossmütterlichen Silberspangen nicht mehr zu ihrem Recht kommen, seitdem das Silber durch das Gold ersetzt wurde, diese Länder langsam der Armut entgegengehen. In welch hohem Wert Silber einst stand, ist am besten an der Tatsache zu erkennen, dass das Pfund Sterling während 9 Jahrhunderten einen Silberwert verkörperte; es bedeutete nämlich ein Pfund Pennies, die im 12. Jahrhundert Sterling genannt wurden. Seinem einstigen Silberwert verdankt das Pfund Sterling auch seinen Namen. Die Weisen Chinas, Japans, Chiles, Indiens und Mexicos rechneten seit Jahrhunderten mit Silber. Auch heute noch gilt für Millionen Chinas und Indiens das Silber als der wahre Maßstab des Besitzes. Silbergeld ist dort nicht nur Symbol des Besitzes, sondern bedeutet auch wirklicher Reichtum.

Auch für das Hotelgewerbe bedeutet das investierte Kapital in Silber einen wirklichen Reichtum. Gemeint ist da nicht die uns fast fremd klingende Silbermünze, die natürlich ganz und gar nicht zu verachten ist, sondern es sei hier von *Tafel- und Küchensilber* die Rede. Und wahrhaftig, wenn wir bedenken, welch wichtige Rolle das Hotel Silber in unserem Gewerbe einnimmt, und uns die Aufgabe vor Augen führen, die es Tag für Tag zu erfüllen hat, so erhebt sich mehr und mehr die Kardinalfrage, ob dem Silber auch immer die ihm würdige Aufmerksamkeit und schonende Behandlung zuteil wird.

Seit wann kennt man eigentlich silbernes Tafelbesteck?

Nun, die Chronik lehrt uns, dass die Gabel im Jahre 1071 von einer byzantinischen Prinzessin nach Venedig gebracht wurde, dass die Prinzessin nach Vorwürfen überschüttet wurde und man von einer Verweigerung der Gebräuche sprach. Am Hof Italiens hielt das Tafelbesteck zuerst seinen Einzug, so besagt eine Darstellung aus dem Jahre 1589, übersetzt: „Am Hof Italiens berührt man nie das heisse Fleisch mit den blossen Händen, aber mit Gabeln; sie führen es zum Munde, indem sie den Hals strecken und den Körper über die Teller beugen.“

Die Silbergewinnung und Legierungen

Das Schmelzgewicht der Silbergewinnung liegt in Mexiko, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada. In Mexiko werden zum

grössten Teil Silbererze verhüttet, während die Silberproduktion der Vereinigten Staaten wesentlich aus der Verhüttung von Kupfer, Blei und Zinkern stammt. Für Gebrauchsgegenstände ist reines Silber zu weich. Das am häufigsten verwendete Legierungsmetall ist Kupfer; es macht das Silber härter, fester, zäher, widerstandsfähiger und klingender, ohne dessen Dehnung wesentlich zu beeinflussen. Die beiden gebräuchlichsten Legierungen sind 0,800 und 0,925 fein. Für Tafelbestecke hat sich die Legierung 0,800 am besten bewährt, höhere Feingehalte sind für Bestecke zu weich. Gegenstände, welche aus 0,800 und 0,925 Silber bestehen, dürfen natürlich nicht mit versilberten Sachen verwechselt werden, bei welchem das Grundmetall (Alpaca oder Messing) lediglich mit einer dünnen Feinsilberschicht überzogen ist.

Weshalb wird Silber schwarz?

Silber hat eine grosse Affinität zu Schwefel, das heisst, es bildet mit Schwefel gern eine chemische Verbindung, das sogenannte Silbersulfid, besser unter dem Begriff Oxydation bekannt. Es genügen schon die geringen Mengen von Schwefelwasserstoff in der Luft, um das Silber nach kurzer Zeit schwarz werden zu lassen. Um dies zu verhüten, ist es ratsam, das Silber zum längeren Aufbewahren in Moltontücher einzuwickeln. Oder man mache eine Lauge von sehr viel Holzkohlensoda, Soda und Seife, lasse diese einige Stunden ziehen und koche sämtliche silbernen Gegenstände (ausgenommen Messer und Kannen mit Holzgriffen) kurze Zeit darin und reinige sie nachträglich mit Kreidemehl. Das Silber erhält auf diese Weise seinen ursprünglich schönen Glanz und wird, wenn nicht gebraucht, für Jahre nicht mehr anlaufen. Die Oxydation können wir auch wahrnehmen, wenn das Silber mit schwefelhaltigen Speisen in Berührung kommt, also mit Eiern und Zwiebeln. Die Oxydation verschwindet sofort, wenn wir das schwarze Silber in heisses Sodawasser, in welchem sich Eviankapseln oder eine Silberputzplatte befinden, eintauchen.

Silber im täglichen Gebrauch

Will ein Gastgeber die Gepflegtheit seines Hauses zur Geltung bringen, so kann er dies nicht trefflicher tun, als auf peinlichste Sauberkeit in seinem Betrieb bedacht zu sein und dafür Sorge zu tragen, dass das Silber auch als solches zu erkennen ist. Glanzloses, mattes Silber sagt uns, dass beim Waschen die Seife eine stiefmütterliche Rolle spielte und in lauwarmem Wasser gespült wurde. Deshalb ist es doppelt ratsam, das Silberbesteck vor dem Aufdecken nochmals nachzuspolen und heiss abzureiben.

Wer mit Tafel- oder Küchensilber zu tun hat, erachte es als seine Pflicht, damit umzugehen, als ob es sein Eigentum wäre und benütze Gabeln nicht als Korkzieher und Messer zum Nageleinschlagen; auch sollten am Küchensilber nicht die Spuren der glühenden Herdplatte sichtbar sein. Gebrauchsgegenstände müssen selbstverständlich wenigstens einmal in der Woche gründlich ge-

reinigt werden, doch haben diese Reinigungsarbeiten wenig Sinn, wenn man dem Silber dann in der übrigen Zeit nicht die ihm gebührende Behandlung und Sorgfalt angedeihen lässt.

Les denrées périssables et leur conservation par le froid

Depuis notre enfance la plus tendre, nous avons tous pu constater que certains de nos aliments – le lait, le beurre, les fruits, par exemple – se conservent moins bien en été qu'en hiver. Il n'est pas rare à l'heure actuelle encore de voir le lait « tourner » par un beau jour ensoleillé du mois de juillet. Cet incident désagréable, nous le mettons sur le compte de la chaleur excessive que nous avons dû supporter tout au long de ce beau jour. Et nous n'avons pas tort. La chaleur de l'été qui altère notre lait, amollit notre plaque de beurre et fait pourrir nos fruits, ne borne pas là ses méfaits. Tous les aliments subissent les effets nuisibles de la chaleur. Si le pain se contente de sécher, se rassit plus rapidement, la viande, les œufs subissent les altérations plus néfastes, bien que moins spectaculaires que celles du lait qui tourne ou du beurre qu'il faut manger à la cuillère.

Comment et pourquoi la chaleur produit-elle ces accidents? Le mécanisme n'est pas toujours le même. Le beurre se contente de fondre à moitié, sa consistance seule se voit modifiée, ses autres qualités subsistent. Pour le lait, la viande, les œufs, les fruits, les légumes, la chaleur favorise dans ces denrées, le développement de germes que l'on désigne aussi sous le nom de microbes ou de bactéries. Ces germes ont besoin de nourriture pour se développer; où pourraient-ils mieux la trouver, cette nourriture, que dans nos propres aliments? Nos aliments sont donc des « milieux de culture » pour les bactéries, les microbes de tout genre. Fort heureusement, les microbes qui se développent ainsi dans les denrées sont rarement les mêmes que ceux qui provoquent les maladies infectieuses, la diphtérie, la pneumonie ou le tétanos par exemple. Toutefois, ils n'en diffèrent que peu et tous les microbes obéissent aux mêmes lois générales quant à leur développement et leur comportement. Ainsi tous les microbes pullulent plus rapidement s'ils vivent à une température élevée. Inversement, si la température s'abaisse, cette pullulation sera ralentie, et même fortement ralentie. S'il nous est impossible d'empêcher – ou plus exactement de ralentir – la pullulation des microbes infectieux dans notre organisme vivant en le refroidissant, nous pouvons parfaitement procéder de cette façon pour les denrées alimentaires. Il suffit pour cela de les placer dans un endroit frais. Il sera plus indiqué encore de les conserver, ces denrées, dans une armoire frigorifique artificiellement, dans une armoire frigorifique, objet ménager devenu à juste titre d'un usage courant à l'heure actuelle, du moins dans nos maisons citadines. Par le froid, les microbes ne se développent que très lentement et par conséquent les denrées ne s'altèrent qu'à très lentement aussi. Nos denrées pourront donc se conserver au froid durant plusieurs jours, sinon plusieurs semaines, et ceci aussi bien en été qu'en hiver. L'effet le plus gros avantage des réfrigérateurs est de maintenir

une température non seulement basse, mais encore constante, indépendante des variations extérieures. L'armoire frigorifique est une assurance contre la détérioration des aliments. Toutefois, pour que cette assurance exerce tous ses effets, prenons l'habitude de mettre au frigo les aliments aussi frais que possible, dès que nous les achetons, que nous les recevons ou que nous les cueillons. Si nous attendons leur altération, le froid ne pourra pas les rendre frais à nouveau, il ne pourra qu'empêcher une détérioration plus importante.

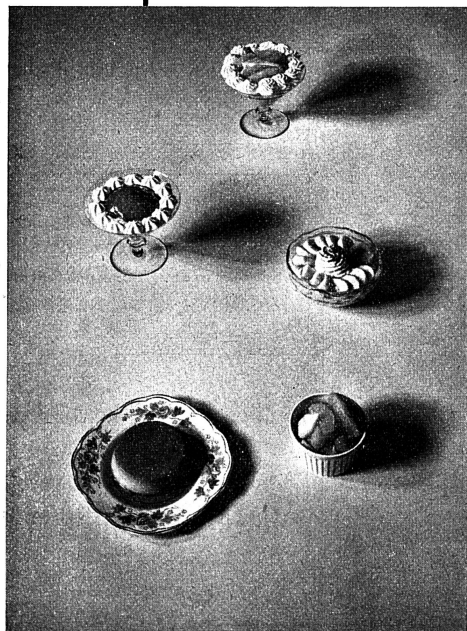
Dans nos réfrigérateurs usuels, la température est maintenue entre 0° et +5° C. On évitera ainsi une sorte de dangers, ceux dus à la congélation, phénomène qui peut altérer et modifier le goût de plusieurs aliments. On utilise toutefois cette congélation, mais avec des précautions qui ne sont pas à la portée de chacun, pour la conservation quasi illimitée de certaines denrées. C'est ainsi, grâce à la congélation des fruits et des légumes, que nous pouvons déguster au mois de janvier des petits pois et des fraises qui possèdent toutes les qualités de ceux que nous pouvons consommer frais au printemps et en été.

Dr Cl. Petitpierre

Aus dem C.B.f.G.

Wie vor Jahresfrist, so können wir auch heute wieder allerhand Erfreuliches aus der segensreichen Arbeit des C.B.f.G. berichten. Für diejenigen, welche es noch nicht wissen sollten, sei gesagt, dass der C.B.f.G. der „Christliche Bund für das Gastgewerbe der Schweiz“ ist. Es ist dies der Zusammenschluss sowohl von Arbeitgebern, als auch von Arbeitnehmern des Gastgewerbes, denen nicht nur das leibliche, sondern auch das seelische Wohl der Gastgewerbetätigen am Herzen liegt. Sie wollen die berufliche Ertüchtigung, sowie die sinnvolle Verwendung der freien Zeit der im Gastgewerbe Tätigen erstreben, die ja meist gerade dann in Arbeit stehen, wenn andere Kreise feiern, ausspannen und sich erholen können. Sie möchten dies erreichen durch die Herausgabe einer speziellen Zeitschrift, die zum grössten Teil gratis verteilt wird, des „Boten“, durch Veranstaltungen mit beruflichen, allgemein bildenden oder religiösen Themen, durch Abhalten von Ferienwochen und die Errichtung von sogenannten Tagesstuben, wo Angestellte ihre Freizeit verbringen können. Ganz besonders ist es dem C.B.f.G. angelegen, das Evangelium nach der Hl. Schrift, das ja die Grundlage eines friedlichen Zusammenlebens und Zusammenarbeitens aller Menschen sein könnte, im Gastgewerbe zu fördern.

Der C.B.f.G. hat am 3. und 4. Oktober seine



Caramel-Flans und Süßspeisen

zart und wohlschmeckend, von feinstem Schmelz; aber zubereitet mit

Crème Caramel

DAWA

In unserer Broschüre finden Sie 24 verschiedene, jedem Küchenchef willkommene Entremets- Rezepte.

Crème Caramel Dawa

in Packungen zu 50 oder 100 Beuteln, direkt zu beziehen bei

Dr. A. WANDER A.G., BERN
Telephon (031) 55021

Zeit und Geld sparen

jederzeit bereit sein, sauber und rationell arbeiten

können Sie mit dem

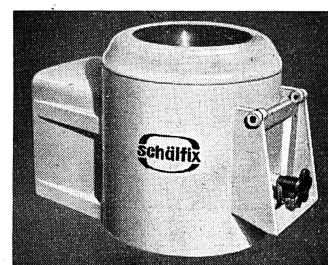
Schälfix

der neuzeitlichen u. kleinen Gemüseschälmaschine

Schälfix schält mühelos ca. 4–5 kg Kartoffeln, Rüben, Sellerie oder Kohlraben in ca. 1,5–2 Minuten. – Preis Fr. 795.–.

Direkt ab Hersteller oder durch die Fachgeschäfte.

ZAI & CO., APPARATEBAU EBIKON-LUZERN
Telephon (041) 235 00



ZÜNDHÖLZER

jeder Art und Packung
Bodenwische, Bodenöl, Stahlspäne u. Stahlschmelze, Schmelzschmelze, Cieschmelzer, Kerzen, Feuerwerk usw.
alles in bester Qualität liefern
G. H. Fischer Söhne, Fehraltorf
Zünd- und Fettwarenfabrik
Gegr. 1860
Verlangen Sie Preisliste

Patissier

selbständig u. versiert sucht Stelle in Winterasien als

Alleinpatissier

Beste Referenzen z. Diensten. Offerten mit Lohnangaben sind erbeten an Hans Wyss, Friedegg, Wildhaus, Telephon (074) 742 80 od. 743 08.

Junge Tochter
mit Handelsdiplom (Neuerburg) und 8 Monaten England-Aufenthalt, sucht

Anfangsstelle in Hotelbureau

für die Winterasien 1931/32. – Offerten unter Chiffre J 7 2759 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Frühling 1932. – SUCHE für 16-jährigen, starken, intelligenten und gut erzogenen Junbling

Lehrstelle als Koch

Derselbe hat die Sekundarschule besucht und ist gegenwärtig für 1 Jahr im Welschland. Nur ernsthafte Ausbildung kommt in Frage. Offerten erbeten an Jacques Faust, Im Kehlhof, Stafa (ZH.).

CHAMPAGNE

J. BOLLINGER

AY-CHAMPAGNE – un des meilleurs
DRY BRUT S.A. – BRUT 1941-1943-1945

Agents généraux pour la Suisse

RENAUD S.A. BALE

Hotel und Restaurant

zu verkaufen in grösster Uhrenindustrie-
schaft des Berner Juras. Vollständig renovierter
Massivbau, 21 bis 40 Fremdenbetten. Grosses
Restaurant. Einziges Hotel am Platz, modern
eingerichtet. Grosse Umstände und schöne Ren-
dite. Auskunft erteilt: Werner Frey-Dettwiler,
Sachwalterbureau, Herentsteinstrasse 47, Luzern.

Erstklassshotel am Genfersee
sucht auf 15. Dezember

Hotelsekretärin
eventuell Anfängerin
Zimmermädchen

Eintritt 1. Dezember (Jahresstellen).

Offerten mit Bild, Lohnangaben und Zeugnis-
kopien erbeten unter Chiffre E H 2783 an die Hotel-
Revue, Basel 2.

Gesucht
energischer und initiativer

Chef de service

in Drittclass-Restaurant eines grösseren Bahnhofs, Jährestelle. Ausführliche Offerten mit Zeugnis- und Gehaltsangaben sind zu richten unter Chiffre B B 2754 an die Hotel-
Revue, Basel 2.

Jahresversammlung in Boldern ob Männedorf abgehalten. Sie diente dazu, Rechenschaft über die Tätigkeit im vergangenen Jahr abzulegen und Beschlüsse für das neue Jahr zu fassen. Pünktlich um 10 Uhr begannen, wurden rasch die üblichen Traktanden, wie Protokoll, Jahresbericht und Rechnungsablage, behandelt. Zu einiger Diskussion gab der **Jahresbeitrag** der Mitglieder Anlass, da derselbe auf Fr. 10.— pro Mitglied erhöht werden musste, damit die Ausgaben und Unkosten bestreiten werden können. Die Sektionen können für ihre besonderen Bedürfnisse noch Zuschläge erheben. Für Unterstützung durch die Arbeitgebererschaft sind wir dankbar, sei es durch Zuwendungen oder durch Beitritt als Mitglied. Anmeldungen nimmt das Sekretariat des C.B.F.G. Zürich 1, Auf der Mauer 10, gern entgegen. Es verteilt auch alle weiteren Auskünfte. Alsdann wurden die vom Bundeskomitee beraten und revidierten Satzungen, welche Ziel und Zweck, Organisation und Mitgliedschaft festlegen, durchgenommen und einstimmig gutgeheissen. Dies bedingte den Rücktritt des bisherigen Vorstandes. Einstimmig wurde wieder bestätigt: der langjährige Präsident, Herr Pfr. **Bonawoni**, Langenthal, der Kassier, Herr **Winkler**, Neues Schlosshotel, Zürich, und Herr **Blumer**, Restaurant zum „Grünen Heinrich“, als Beisitzer. Ihre bisherige ehrenamtliche Tätigkeit wurde herzlich verdankt.

Nach dem gemeinsam eingenommenen Mittagessen, das von der Heimstätte Boldern vorzüglich zubereitet und liebevoll kredenzt war, schloss sich an die Tagung eine „Retraite“ an. Sie diente der beruflichen und geistigen Vertiefung. Da gab es zuerst Berichte aus Arbeit und Erleben im C.B.F.G. Gastgewerbelehrer **Rodorff**, Zürich, der liebevoll das Sekretariat leitet, erstattete einen gründlichen Bericht über dessen Tätigkeit. Die Mitgliederzahl hat sich erneut erhöht, neue Sektionen sind gegründet worden, und in den alten ist ein reger Verkehr zu verzeichnen gewesen. Hiervon zeugten die Berichte der Sektionen Basel, Bern, Genf, Luzern, Montreux und Zürich. Wenn es auch nicht immer leicht war, so kam doch viel Erfreuliches an den Tag: vom segensreichen Wirken der Tagesstuben, von den belehrenden und zur Pflichterfüllung ermunternden Veranstaltungen, von stärkenden Besuchen in Krankenstuben usw. Dankbar wurde anerkannt, dass fast alle Betriebe unsere Fürsorge zutritt zu den Betrieben gestatten, sei es zur Verteilung des Botes, sei es um manchen Angestellten in ihren Nöten mit Rat und Tat beizustehen. Nach diesen Berichten folgte ein Vortrag unseres Zentralvorstandes, Herrn **Dir. Weissenberger** vom Hotel Glockenhof, Zürich, über „Gastgewerbe und Christentum“, zu dem prächtig die nachfolgende Betrachtung des biblischen Abschnittes aus Lukas 19. 1—10 / Christi Einkehr im Hause des Zachäus — unter dem Motto: „Heute ist diesem Hause Hell widerfahren“, passte. Wie üblich schloss die Tagung mit einer Abendmahlsfeier. Gestärkt an Leib und Seele kehrten die Teilnehmer, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, wieder an ihre Arbeitsplätze zurück. Es ist erstaunlich, wie wenig die Arbeitgebererschaft über die so nützliche Tätigkeit des Bundes orientiert ist. Wie mancher Betrieb hat doch schon davon profitieren können. Der C.B.F.G. sei deshalb allen Patrons wärmstens empfohlen. F.L.

Association sportive suisse des employés d'hôtels

Lors du banquet offert par la Sportive hôtelière de Genève, à l'occasion du match de football joué contre l'A.S.-Lyonnaise, plusieurs discours furent prononcés.

M. E. Riedi, président central de l'Association sportive suisse des employés d'Hôtels s'exprimait dans les termes suivants:

Mesdames, Messieurs, chers collègues sportifs de Lyon et de Genève.

Il m'est tout particulièrement agréable de pouvoir vous féliciter de la partie amicale disputée cet après-midi au Stade Frontenex dans une atmosphère de franche camaraderie et dans un esprit purement sportif.

Vous avez en effet saisi que le but du sport hôtelier ne réside non seulement dans un résultat commensurable, mais comporte un sens plus profond. Grâce à cet esprit, vous aurez toujours la force qui vous permet de surmonter les sentiments d'infériorité dû à une défaite et qui vous pousse spontanément à serrer la main de votre vainqueur. C'est cette force aussi qui vous élève et vous oblige à affronter la lutte quotidienne avec plus de vigueur, d'énergie et à être plus correct, plus conscient de vous même.

Lorsque MM. les patrons auront tous compris l'importance et l'utilité de l'activité sportive hôtelière, ils avoueront que le but que nous poursuivons revêt un caractère plus noble qu'ils ne l'admettent communément. Ce n'est qu'avec leur collaboration et votre aide à vous tous, que le sport corporatif acquerra la valeur que nous cherchons à lui donner.

Continuez-donc à pratiquer le sport en ce sens, car rien n'est aussi capable de faire vibrer les sentiments les plus fins de l'homme, de créer et intensifier la vraie camaraderie. Concentrez toute votre force expansive, afin d'atteindre ce but idéal, le succès en vaut l'enjeu!

BÜCHERTISCH

Gustav Renker, Der Wilde von Cazun. Ein Alpenroman. Verlag **Friedrich Reinhardt AG.**, Basel. Leinenband Fr. 9.35. Dieser neue Alpenroman des bekannten Bergdichters Gustav Renker vereint seine erzählerischen Fähigkeiten auf glücklichste. Es wird uns nicht nur die Schönheit der Gebirgswelt eindrucksvoll nahegebracht, sondern auch das Geheimnisvolle, ja Gefährliche, das so manchen Bergriesen umwirrt. Diese Stimmung ist gleich zu Beginn des Romans gut getroffen. Als sich der junge Zoologe Heinz Koller zum Studium des Steinwilds in die Dreiländer-ecke des äussersten Graubündens begab, liess er's sich nicht träumen, dass er in eine ganze Kette dramatischer Ereignisse einbezogen würde, in deren Verlauf er sogar seine Lebensgefährtin finden würde. Er glaubt in Einsamkeit und Ruhe die Lebensgewohnheiten seltener Bergtiere studieren zu können. Aber da geschehen seltsame Dinge, die den jungen Gelehrten und die Dorf-

bewohner in höchstes Erstaunen versetzen. Zur Abklärung der merkwürdigen und schreckhaften Begebenisse erscheint eine Gruppe kühner Kletterer auf dem Plan, die die Handlung ungemein bereichern. Wir erleben nicht nur die atemberaubende Erstbesteigung eines gefährlichen Berges, sondern auch die Lösung des Rätsels, die mit einem ehemaligen Kriegersteilnehmer zusammenhängt, der in zeitweiliger Geistesgestörtheit in den ehemaligen Kampfgebieten auf seine Weise eine Art Guerillakrieg führt. Die Handlung dieses spannenden Romans ist überzeugend aufgebaut und ständig von unerwarteten Einfällen durchsetzt. Ein Buch, das köstliche Unterhaltung bietet und mit dem Zauber der Bergwelt verbindet.

Doris Eicke: Silvana. Roman. 292 Seiten, in Leinen gebunden Fr. 8.80. Hans Feuz Verlag, Bern.

Doris Eicke, die im Preisausschreiben des Schweizer Feuilletondienstes mit dem *ersten Preis* bedacht worden ist, hat in „Silvana“ wohl eines ihrer reifen Werke geschaffen. Die Handlung spielt im Bergell, nahe der italienischen Grenze. Silvana, die mit ihrem Vetter Lorenzo bei ihrem Stiefvater, der ein Schmuggler und Trinker ist, aufwächst, liebt den Grenzwächter Nino und wird dadurch in einen tragischen Konflikt hineingerissen. In der Meinung, Lorenzo, der ihr um eines Erbes willen nachstellt, in Notwehr erschlagen zu haben, flieht sie über die Berge ins Italienische und findet mit letzter Kraft die Hütte des Ziegenhirten Andrea, wo sie sich verborgen hält. Durch eine Anzeige aufgefunden, wird sie über die Grenze abgeschoben und durch ein schweres Missverständnis von Nino getrennt. Der verletzte Stolz treibt sie dem wieder genesenen Lorenzo in die Arme. Nur um jenen zu treffen, verspricht sie diesem die Ehe und fühlt sich in ihrem hohen Begriff von Ehre auch dann an das Versprechen gebunden, als die Dinge sich klären und Nino zu ihr zurückfindet. Im letzten Augenblick verhindert dieser durch ein grosses persönliches Opfer die sinnwidrige Eheschliessung und zieht Silvana an sich zurück.

Schweizerischer Taschenkalender 1952. Der ideale Brieftaschenkalender für jedermann, Deutsch/Französisch, 65. Jahrgang, 200 Seiten 12 x 16,3 cm. Hübsche, modernste Ausführung: Schwarzkunstledereinband mit zwei Seitentaschen. Spiralheftung, Bleistift. Preis: Fr. 4.90. Druck und Verlag von **Büchler & Co.** in Bern. Durch jede Buchhandlung und Papeterie zu beziehen.

Pünktlich und genau arbeiten ist die Grundlage jedes Geschäftes. Als treffliches Hilfsmittel dazu hat sich der Schweiz. Taschenkalender bestens bewährt. Das gediegen ausgestattete Notizbuch, Deutsch und Französisch in einer Ausgabe vereinigt, mit seinem schwarzen Kunstledereinband, der zugleich als Brieftasche dient, hat mit seiner praktischen Einteilung immer und überall gute Aufnahme gefunden. Die allgemein beliebten 12 Seiten Monatskalendardarstellung, die einen Gesamtüberblick über vorgesehene Tagungen, Konferenzen, Kurse und Vortragsreihen jedes Monats der Jahre 1952 und 1953 ermöglichen, sind wiederum aufgenommen worden. Auch der übrige althe-



Distinctions pour employés

Les commandes de cadeaux, diplômes destinés à reconnaître à Noël ou Nouvel-An les mérites d'employés qui sont dans la même place depuis de longues années devaient nous parvenir

jusqu'au 30 novembre au plus tard

Nous prions instamment nos membres d'observer ce délai, sinon, nous ne pourrions donner aucune garantie pour la livraison des commandes en temps utile.

Bureau central S.S.H.

währte Inhalt wurde beibehalten. 106 Seiten für Tagesnotizen (für jede Woche zwei Seiten), in denen zum voraus alles auf den Tag der Ausführung vorgemerkt werden kann, lassen Ärgernisse über Vergessenes oder nicht richtig Erledigtes vermeiden. Ferner erwähnen wir: 26 Seiten Kassabuchblätter und 32 Seiten unbedrucktes, kariertes Papier, in gedrängter Form Post-, Telefon- und Telegraphentafel, die Telefongruppierung der Schweiz, Masse und Gewichte, Seiten für Adressen und Telefonnummern, Kalendarium für 1952 und 1. Halbjahr 1953.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Insartenteil: E. Kuhn

Das Gemüse der Woche

Rot- und Weisskabis, Fenchel, Karotten.



STAFA

Ventilator AG. STÄFA

Telephon (051) 930136

Spezialisiert seit 1890 für Ventilatoren und lufttechnische Anlagen

Lüftungen u. Luftheizungen

Unsere Anlagen sorgen in vielen neuzeitlichen Hotels, Restaurants, Spelseelen für reine gesunde Luft. — Spezialausführungen für Küchen- und Bäderentlüftung. — Modernisierung bestehender Anlagen. — Verlangen Sie unseren Besuch, wir beraten Sie gerne.

Zu verkaufen

Hotel Kurhaus

in Bergün/Bravuogn

1380 m ü. M., mit 80 Betten und wertvollem Inventar, mit grossem Park (22000 m²), Ökonomiegebäude und Garten. Das Haus eignet sich zum Ausbau als Erholungsheim, Schule oder Ferienheim und wird zu äusserst günstigen Bedingungen verkauft. — Offerten und Anfragen an die Gemeinde Bergün/Bravuogn. Telephon (081) 27117.

Argentul

Ist Ihr Silber in neuem Lichte erstahlen!

rationell, sauber, angenehm, zeitsparend und schonend, das sind einige der besonderen Eigenschaften von ARGENTUL. Tausende profitieren davon. Tun Sie es auch!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Selt 1931 bekannt für besonderen prompten und individuellen Dienst am Kunden

TEEFILTER

statt offener Tee!

Der einfachste Weg — der sicherste Erfolg!

Teefilter in die Kanne geben und kochendes Wasser darüber giesen

Nach 3-6 Min. Ziehzeit die Teefilter herausheben

Umrühren oder Bewegen der Filter während der Ziehzeit ist überflüssig

K. Reininghaus, La Tour-de-Peilz
Teefilter-Abfiller für Grossisten — Papier- und Sichtfilter

Um von losen Teeblättern ebenso vollwertigen Tee zu erhalten, ist folgende Mehrarbeit unerlässlich:

- 1 Gewünschte Teemenge ermitteln**
 bald zu viel bald zu wenig
- 2 Aufrühren während der Ziehzeit**
- 3 Durchsieben**
- 4 Umleeren des Tees in eine zweite Kanne, ohne Teeblätter, weil diese nur 3-6 Minuten im Getränk bleiben dürfen**

Verstopft? Prompt

entleert sich der Darm täglich, wenn man grüne **Kräuterpillen «Helvesan-1»** zu Fr. 3.65 einnimmt. Individuelle und beschwerdefreie Wirkung über Nacht, weil die tägliche Dosis je nach Fall und Bedarf gesteigert oder vermindert werden kann. Man ersetze die täglich benötigte Flüssigkeit mit **«Helvesan-Tee»** aus der Apotheke oder Drogerie. Wo nicht erhältlich, Versand durch Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

Helvesan-1



Von erprobten Qualitäten

sind unsere dekorativen, modern und persisch gemusterten Treppen- und Korridor-Läufer.

Ihre Gäste schätzen das sichere und lautlose Gehen darauf.

Die Dessin-Auswahl ist enorm, und überdies besteht die Möglichkeit, spezielle Wünsche zu berücksichtigen.

Schuster

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung.

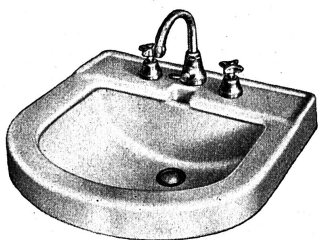
Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 215 01

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

Zu verkaufen: neuzeitliches Hotel-Mobiliar

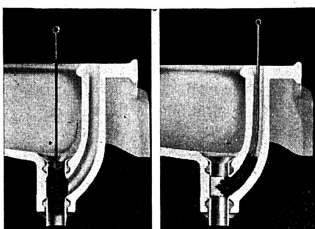
wegen Geschäftsaufgabe. Anfragen unter Chiffre H O 2764 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Spezial-Waschtisch PROGRESS



Gediegene, zweckmässige Form
halbrund, Grösse 55 x 48 und 61 x 55 cm, rechteckig 57 x 45 cm, mit der neuzeitlichen EGRO-Mischbatterie mit schwenkbarem Auslauf.

Hygienisch, in höchstem Masse
Schmutzansammlung und Geruchbildung ausgeschlossen.



Einfache und gründliche Reinigung

Verlangen Sie unsern Spezialprospekt.

Sanitas AG.

Sanitäre Apparate en gros

Zürich, Limmatplatz 7
Bern, Effingerstrasse 18
St. Gallen, Sternackerstrasse 2
Basel, Kannenfeldstrasse 22



Das führende Haus der Südtiroler Weine



Ein guter Kaffee

bringt Ihnen Gäste.

Servieren Sie unsere

Giger-Mischung,

dann sind es zufriedene Gäste!

HANS GIGER & CO., BERN

Import von Lebensmitteln en gros

Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 227 35



Pflümliwasser echt

Erste Aktienbrennerei Basel · Telephon 5 30 43 und 5 30 44



SEIFENSPENDER
MODELL S.B.B.
MAISON FRESSE
TEL (021) 26 33 33 · LAUSANNE

Zu kaufen gesucht
neuerer OCCASIONS.

Kippkessel

aus rostfreiem Stahl, elektr. Heizung, 100-150 l Inhalt für Hotel-Küche. Offerten sind zu richten unter Chiffre G 13806 Y an Publicitas Bern.

Jetzt renovieren mit unseren Spezialfarben!

Einfach fabelhaft, wie rasch und leicht sich KEM-TONE und KEM-GLO verarbeiten lassen. In wenigen Stunden wird dieses Zimmer schon wieder bezugsbereit sein, denn alles ist trocken und ohne Farbgeruch.



der schmutzabstossende, widerstandsfähige Email-Lack.

Vorteile:

Für Küche, WC., Badezimmer, Holzwerk, Gartenmöbel. Widersteht Fruchtsäuren, Tinte, heissem Fett, kochendem Wasser, ist schlag- und wetterfest. KEM-GLO «weiss» vergilbt garantiert nicht. Für Innen- und Aussenanstriche. Trocknet in 3 bis 4 Stunden, geruchlos.



der modernste, waschbare Matt-Anstrich!

Vorteile:

direkt über Tapeten — kein Neutapezieren mehr! Trocknet in 1 Stunde — praktisch geruchlos. Lässt sich fleckenlos später ausbessern. Meistens genügt schon 1 Anstrich. Von Hunderten von Hotels mit Erfolg verwendet.



der modernste, plastische Wandbelag!

Vorteile:

Waschbar und strapazierfähig. Ritz-, kratz- und schlagfest. Duftig, dekorativ und wirkungsvoll. Leichtecht, elastisch, isolierend, gute Akustik. Auf jeden Untergrund, sogar direkt auf Maueranstrich. Vielfach preislich günstiger als Tapete.



KURT VOGELSANG
UNISTRASSE AG.

Zürich-Schwerzenbach
Tel. (051) 95 31 81

Suchen Sie einen Teppich?

Wissen Sie, dass Ihnen Geelhaar besondere Vorteile bieten kann? Seit 50 Jahren finden Sie Geelhaar-Teppiche im eleganten Stadthotel wie auch in der kleinen Pension hoch oben in den Bergen. Wir wissen aus Erfahrung, welche Qualitäten sich im Gastgewerbe am besten bewähren. Machen Sie sich diese zu Nutze. Was haben Sie für Wünsche? — Verlangen Sie bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

Seit 50 Jahren Hotellieferant

Teppichhaus



W. Geelhaar AG., Bern, Thunstrasse 7 (Helvetiaplatz)
Gegr. 1869 Tel. (031) 2.21.44

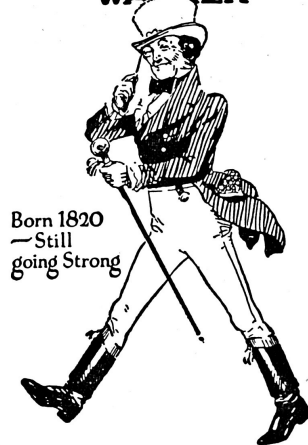
Zu verkaufen auf Frühjahr 1952

Hotel

Zweizaisongeschäft mit 100 Gastbetten in bestbekanntem Kurort und Sportplatz im Berner Oberland. Solid gebautes Objekt und modernisiert, wird zu sehr günstigen Bedingungen abgegeben. Nähere Auskunft durch Chiffre K B 2748 an die Hotel-Revue, Basel 2.

DON'T SAY WHISKY — SAY

JOHNNIE WALKER



Born 1820
— Still
going Strong

General Agents:
F. SIEGENTHALER LTD.
LAUSANNE
Téléphone (021) 23 74 33

